

Des anderen Sprache verstehen



ST. CLEMENS
Hilstrup Amelsbüren

**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens Hilstrup Amelsbüren
Pfarrbrief Sommer 2024**



ST. CLEMENS
Hiltrup Amelsbüren

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

im Internet: www.sankt-clemens-hiltrup.de

Mechtild Evers	☎ 262502
Hans Osowski	☎ 58494
Christiane Schnepfer	☎ 25226
Stefan Uerlings	☎ 910300
Lisa Wieskötter	☎ 7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckhaus Joh. Burlage

Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

Vorwort	3
Pater Antony stellt sich vor	4
Teamverstärkung	6
Des anderen Sprache verstehen	7, 13, 17, 28, 36, 40
Ruhestand und Neuanfang	7
Dienstjubiläen in St. Clemens	8
... Was macht eigentlich ...? Yvonne Krabbe	9
Heilungsgeschichten	9
Ein kleiner Aufbruch	10
Neue Gottesdienstformen	11
Alternative Gottesdienste	12
Auf ein Wort	13
Kirche zum Anfassen	14
Weltgebetstag 2024	14
Karfreitags-Nachtwallfahrt	15
Neue Messdiener in St. Marien/Firmung	16
Open-Air-Gottesdienst für Jung und Alt	16
Ein Blick in den Pastoralplan	18
Aktionsjahr „Was tue ich?“	20
Flüchtlingsnetzwerk	21
Mitarbeiterfeier	21
St. Marien: Bankumstellung/Fotos vom Bau	23
KAB: Eine Rose sagt mehr als 1000 Worte	24
kfd Amelsbüren: Sister Act	24
Die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu	25
Eucharistische Gastfreundschaft	27
Aus dem Sozialdienst	29
Besuch in der Partnergemeinde	30
Zehn Bohrlöcher	32
Kinderseite	33
Bach-Konzert in St. Marien/Offener Kindertreff	34
Pfarrfest in St. Marien/Bistumswallfahrt nach Rom	35
Fotos	37
Gottesdienstzeiten/Gottesdienste im Sommer	38
Pfarrkontakte	39

Tach zusammen!

Aus dem bisher üblichen Pfingst-Pfarrbrief ist ein „Sommer-Pfarrbrief“ geworden. Das hat nichts damit zu tun, dass wir in hohen kirchlichen Festen kein geeignetes Erscheinungsdatum mehr für eine solche Broschüre sehen oder gar, dass Pfingsten selbst und der Heilige Geist unwichtig geworden wären, auch wenn man bei unserer Kirche in so manchen Entscheidungen, die getroffen werden, und ihrem oft fehlenden Wagemut, sich Neuem zu öffnen, durchaus den Verdacht haben könnte. Ich bin fest davon überzeugt, dass es von Gott aus nie an der Gabe des Heiligen Geistes mangelt, auch wenn so manches pfingstliche Bittgebet diesen Gedanken nahelegt, man müsste Gott erst drängen oder gar beschwatzen, dass er geneigt ist, ihn freizulassen. Es geht in meinen Augen schlicht um unsere Offenheit und Bereitschaft, sich ihm zu öffnen, sich von ihm berühren und Wege führen zu lassen, Wandlung zuzulassen. Darum Gott um Hilfe und Mut zu bitten, und das nicht nur an Pfingsten, scheint mir zutiefst sinnvoll.

Das setzt aber auch voraus, dass wir selbst an unserer inneren Haltung arbeiten: Raus aus der Schmollecke, in die wir uns zu gerne verkriechen, weil das Meckern ja so viel einfacher ist, als sich selbst zu bewegen. In der Gesellschaft erleben wir zur Zeit viel Spaltung, Misstrauen, das Schüren von Ängsten, die Diskriminierung von Menschen wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Identität. Und anstatt dass wir in der Kirche einen bewussten Gegenpol zu dieser gefährlichen Entwicklung setzen, springen wir oft gerne auf den Zug dieses Zeitgeistes auf. Wie auch innerhalb der Kirche Menschen unterschiedlicher Überzeugungen übereinander herfallen und einander den Glauben absprechen (nicht nur in den sozialen Medien), kann einen schon sprachlos (oder uns selbst lächerlich) machen. Wie Kirche in offiziellen Aussagen ganze Lebenswirklichkeiten von Menschen leugnet, um jahrtausendealte Aussagen zu biologischen Themen auf Biegen und Brechen zu retten, macht uns in den Augen vieler Menschen



unglaublich. Wie überkommene Strukturen von Kirche und ihre Ämter unbedingt „gerettet“ werden müssen und Glaubende und Gemeinden dabei in sehr fragwürdige Formen von Organisation gepresst werden, die mehr an kirchlichem Leben zu ersticken scheinen als dass sie es freisetzen, lässt einen ratlos zurück. Das, und noch so manches mehr, zeigt in meinen Augen nichts anderes als ein Verschließen vor dem Geist.

Also machen wir uns doch bitte erst einmal selbst locker und fahren mal als erstes ein paar Gänge runter. Ist nicht Gottvertrauen unsere Ur-Tugend? Haben wir nicht einen Geist empfangen, der, statt für Verzagtheit, für Kraft, Liebe und Besonnenheit steht? Ist nicht Hoffnung unsere positive

Brille in die Zukunft, weil nicht einmal der Tod Jesus aufhalten konnte? Haben wir nicht an ihm selbst erlebt, welche Power darin steckt, den Menschen und seine Bedürfnisse über die Buchstaben des Gesetzes zu stellen? Haben wir nicht seine Zusage, dass er bei uns bleibt alle Tage bis ans Ende der Welt, und dass es nur einen Meister (ihn selbst!) gibt und ansonsten

nur Geschwister? Ist es nicht sinnvoll, wenn wir als Kirche dann als zweites erst einmal Jesus selbst wieder entdecken und mehr nach ihm fragen, als nach der Kirche, die nur Werkzeug sein kann, aber nie Selbstzweck?

Sommer steht für nicht wenige von uns für Wärme, Leichtigkeit, Frische und Freiheit. Es geht wieder nach draußen. Und da gehören auch wir als Kirche hin mit Wärme, Leichtigkeit, Frische und Freiheit. Dann besteht auch die gute Chance, dass wir nicht in unserem Schrumpfgejammer versumpfen, sondern erleben können, wie die Welt auf uns gewartet hat. Ein Hoch auf einen „Sommer-Pfarrbrief“!

Allen einen schönen und entspannten Sommer.

Mike Netzler, Pfarrer

Neu im Seelsorgeteam

P. Antony Mooleparambil stellt sich vor



Liebe Gemeindemitglieder in Hilstrup und Amelsbüren,

wir alle sind auf der gemeinsamen Suche nach Gott. Der Glaube braucht die Erfahrung der Gemeinschaft der Glaubenden. Glaube ist ein Weg, den wir gemeinsam gehen. Und dennoch muss jeder als einzelne Person bekennen: „Ich glaube“. In der Messe erinnern wir uns dieser Glaubensfundamente immer wieder ganz

besonders. Ich muss diesen Weg auf Hoffnung bauen, um das Ziel zu erkennen. Glaube hat immer mit meinem Alltag zu tun. Dabei ist jeder einzelne von uns sehr wichtig.

Als getaufte Christen haben wir von Jesus den Auftrag, unseren Glauben zu leben, ihn weiterzugeben, ihn zu verkünden. Bei dieser Glaubensvermittlung spielt der Priester oder der Seelsorger bzw. die Seelsorgerin eine wichtige Rolle. Aus diesem Grunde bin ich hier als Geistlicher (zusammen mit anderen Geistlichen), um bei diesem Verkündigungsdienst Unterstützung zu leisten.

Liebe Gemeinde, ich freue mich auf diesen Dienst, darauf, als Seelsorger mit ihnen hier in dieser Gemeinde dienen zu können. Ich bitte um ihre Aufmerksamkeit und vor allem Geduld wegen meiner indisch-deutschen Aussprache. Ich versuche, langsam und deutlich zu sprechen, um mich verständlich zu machen.

Seit zwei Monaten bin ich als Ordensgeistlicher und als Pastor in dieser Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren. Zurzeit wohne ich hier in Hilstrup im Kloster bei den Hilstrup Missionaren und habe mich schon ein wenig eingelebt. Meine Wohnung ist in Amelsbüren geplant und zurzeit ist das Haus noch in der Bauphase.

Ajy Jacob Mooleparambil ... mit diesem Namen bin ich aufgewachsen und in den Dokumenten wie z. B. in meinem

Pass steht dieser Name. Antony ist mein Taufname und Ordensname. So bin ich bei Ihnen als Pater Antony oder Ajy Jacob Mooleparambil CMI. Meinem Aussehen nach ist es nicht schwer zu erraten, woher ich komme: aus Indien, Kerala.

Vor 25 Jahren, am 28. Dezember 1998, wurde ich von Bischof Josef Powathil in der Sacred Heart Church zu Chethipuzha, Kerala, Indien, zum Priester geweiht.

1984 bin ich in die Ordensgemeinschaft der *Karmeliter der Unbefleckten Empfängnis Mariens (Carmelites of Mary Immaculate, CMI)* eingetreten und im Jahr 1995 habe ich mein ewiges Gelübde abgelegt.

Als Kaplan durfte ich mich in der Seelsorge in der Jugendarbeit entfalten und in der Gemeinde St. Joseph Church Chennamkary, India (1999) wirken.

Dann kam die intensive Phase als Kaplan und Pastor in St. Ludgerus Schermbeck (2001-2013) und St. Anna Neuenkirchen (seit 2013). Im Jahr 2004 arbeitete ich als Aushilfe in der Seelsorgeeinheit Hamminkeln, Ringenberg-Mehrhoog. Seit 30 Jahren darf ich als Animator und Geistlicher Begleiter für die Jesus Youth Bewegung tätig sein.

Ich bin ein Karmeliterpriester und gehöre den „Carmelites of Mary Immaculate“ – „Karmeliter der Unbefleckten Jungfrau Maria“ – den „CMI“, den „Indischen-Karmelitern“ an. Das war die erste einheimische Ordensgemeinschaft in Indien, die heute noch existiert, und die erste Ordensgemeinschaft in der Tradition der St. Thomas-Christens. Die Gemeinschaft der Karmeliter von der Unbefleckten Empfängnis Mariens wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Kerala/Indien gegründet als eine geistliche Bewegung zur Erneuerung der Kirche und zum Wohl der Menschen.

Am 11. Mai 1831 entstand in Mannanam in Kerala das erste Mutterhaus der Gemeinschaft. Einige Priester und Kleinerer stießen bald zu den Gründern und die Gemeinschaft wurde größer, nahm Form an.

Am 8. Dezember wurde die Gemeinschaft offiziell als Orden kanonisch errichtet; der Orden erhielt seine Konstitution und eine Ordensregel, die sich sehr an der Spiritualität der Karmeliter orientiert. Pater Kuriakose Elias Chavara, einer der Gründer der Gemeinschaft, wurde 1855 der erste Generalsuperior des Ordens.

Von Beginn an engagierte sich die Gemeinschaft – der Orden – in pastoralen Tätigkeiten. Dazu gehörten geistliche Übungen und Volksexerzitionen, später die Eröffnung von Priesterseminaren und Förderung der Priesterausbildung. Großen Wert legte der Orden auf die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, besonders auf die Alphabetisierung.

Am 8. Februar 1986 wurde Kuriakose Elias Chavara selig gesprochen und am 23. November 2014 folgte die Heiligensprechung von Pater Kuriakose Elias Chavara.

1967 wurde der Orden der CMI, der Orden der Karmeliter der Unbefleckten Empfängnis Mariens, exemt und damit unabhängig von dem jeweiligen Bistum seiner Niederlassung. Heute werden sechs Diözesen in Indien von Bischöfen geleitet, die dem CMI angehören.

Unser Orden hat fast 3000 Mitglieder. Wir sind in 15 Provinzen gegliedert und arbeiten in allen fünf Kontinenten und in über 31 Ländern.

Unsere Priester sind aktiv eingebunden in pastorale Dienste in 31 Ländern in aller Welt. Das erste Bildungshaus unseres Ordens außerhalb Indiens wurde 2001 in Kenia, Afrika, gegründet. Der CMI erhält eine neue Lebendigkeit und Dynamik, da seine missionarische Stoßrichtung sich sehr schnell über die Erde ausbreitet. In den vergangenen Jahren hat der CMI seine Missionsarbeit über die Grenzen Indiens hinaus ausgeweitet. Patres des CMI wirken erfolgreich in Brasilien und Peru, in Kenia, Ghana, Kamerun und Somalia, Süd-Afrika und auf Madagaskar. Niederlassungen des Ordens befinden sich auch in Rom und New York. Schließlich arbeiten indische Patres als Seelsorger in Deutschland, nicht nur zur Aushilfe, sondern in mehreren Diözesen auch als Kapläne und Pfarrer. So wirkt die Unterstützung, die deutsche Katholiken dem Orden gewährten, jetzt zurück und hilft, den steigenden Priestermangel in Deutschland ein wenig zu lindern.

Ich gehöre zu der einen Apostolischen Kirche St. Thomas Christen/Syro-Malabarische Kirche. Die Syro-Malabarische Kirche ist eine orientalische Kirche, deren Ursprung auf den Heiligen Apostel Thomas zurückgeht, einen der 12 Apostel Christi. Die syro-malabarische Kirche ist eine voll mit Rom unierte Ostkirche in Indien, die vor allem im indischen

Bundesstaat Kerala, der Heimat von mir, verbreitet ist. Die syro-malabarische Liturgie ist die Liturgie der Thomas-Christen, die sich auf den Apostel Thomas berufen, der im Jahr 52 n. Chr. in Kerala eine christliche Gemeinde gründete, die auch heute noch nach seinem Namen benannt ist.

Der Begriff syro-malabarisch ist eine Kombination aus den beiden Worten syrisch und malabarisch. Der heutige indische Bundesstaat Kerala war früher und ist auch heute bekannt als Malabar. Die Christen in Malabar/Kerala hatten schon sehr frühe Beziehungen mit dem Nahen und Mittleren Osten und übernahmen von dort die ostsyrische Liturgie. Die liturgische Sprache war das Syrische in seiner östlichen Ausformung, die klassische Form des Aramäischen. Diese ostsyrische Form der Liturgie wird in Kerala/Malabar gefeiert und darin hat die Beziehung syro-malabarisch ihren Ursprung.

Diese Liturgie geht zurück auf die chaldäische Kirche und ist eine von den ältesten Liturgien der christlichen Welt. Die syro-malabarischen Christen sind meistens bekannt als Thomas-Christen, weil sie ihren Ursprung auf das Apostolat des heiligen Thomas zurückführen. In unserer katholischen Kirche gibt es 21 kirchlich anerkannte Riten neben den lateinischen Riten. Die Syro-malabarische Kirche ist die zweitgrößte von 21 Ostkirchen.

Die syro-malabarische Liturgie wurde bis 1962 in syrischer (Syrisch-Aramäische) Sprache gefeiert. Die bewusste und aktive Teilnahme der Gläubigen wird in der Liturgie der orientalischen Kirchen stark betont, dies wird seit der letzten Liturgieerneuerung, die das 2. Vatikanische Konzil hervorgebracht hat, verwirklicht, indem die Liturgie in der jeweiligen Landessprache gefeiert wird. In Indien gibt es etwa 3,5 Millionen Gläubige, die diese Liturgie feiern, in der besonders die Opfergabe Jesu am Kreuz betont wird, die sich in der Auferstehung vollendet. Stark entfaltet ist in ihr der Lobpreis und die Danksagung an die Dreifaltigkeit, die um das Erbarmen und die Vergebung gebeten wird. Ebenso ist die Verehrung des Heiligen Geistes, wie sie in allen ostkirchlichen Liturgien begangen wird, sehr bedeutend.

Meine Familie: Ich bin in einer großen Familie aufgewachsen mit sieben Geschwistern – drei Schwestern und vier Brüdern. Vor zweiundzwanzig Jahren verstarb mein Vater

und meine Mutter vor fünf Jahren. Im Jahr 2018, nach einem Herzinfarkt, starb meine älteste Schwester.

Mein Dienst: Von meinem 25-jährigen Priesterleben, dem Dienst am Herrn, war ich fast 23 Jahre in Deutschland, d. h. in St. Ludgerus Schermbeck und St. Anna Neuenkirchen, tätig. Überwiegend war ich in der Jugendseelsorge tätig: Messdiener, CAJ, Landjugend, Pfadfinder, Weltjugendtag-Fahrten, Taizékreis ..., seit 21 Jahren fahre ich nach Taizé mit Jugendlichen aus Neuenkirchen und Schermbeck.

Seit 32 Jahren darf ich als Animator und Geistlicher Begleiter für die Jesus Youth Bewegung tätig sein. Die *Jesus-Youth-Bewegung*, die 1985 in Kerala, Indien, als Antwort auf die Jugendsynode von Johannes Paul II. entstand, ist eine lebendige missionarische Kraft innerhalb der Kirche. Unsere Gemeinschaft, die 2016 offiziell vom Heiligen Stuhl anerkannt wurde, trifft sich seit 2005 aktiv in Deutschland. Jesus Youth ist eine internationale Katholische Jugendbewegung mit charismatischer Spiritualität. Sie hat ihren Ursprung in Kerala (Indien), ist aber nun schon in ungefähr 25 verschiedenen Ländern weltweit aktiv vertreten. Jesus Youth erhielt die päpstliche Anerkennung im Jahr 2016.

Die letzten zehn Jahre und vier Monate war ich in St. Anna Neuenkirchen tätig. Abschied ist immer eine schwere Erfahrung. Diese Wahrheit habe ich auch in Neuenkirchen erfahren. Aber da ist auch ein Neubeginn ... ein neues Leben in Hilstrup-Amelsbüren. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben. Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns Stuf´um Stufe heben, weiten“ sagte Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“.

Ich vertraue auf Gott und auf Ihr Gebet und Ihre Unterstützung für die nächste Etappe meines Lebens hier in Hilstrup-Amelsbüren. Ich freue mich auf unser Seelsorge-Team. Ganz besonders danke ich unserem lieben Pfarrer Mike Netzler und dem ganzen pastoralen Team für das herzliche Willkommen und die großzügige Geschwisterlichkeit, Aufmerksamkeit und Unterstützung. Ich freue mich auf die Mitarbeit in dieser Gemeinde. Ich habe schon viele freundliche und aufgeschlossene Menschen hier kennengelernt, und ich bin sicher: Es wird eine gute Zeit – wie lang oder kurz sie

auch immer sein mag. Ich schließe meine Gemeinde in mein Gebet ein. Wir beten zusammen, wie die Apostel um Stärkung im Glauben bitten: „Herr, Stärke unseren Glauben“.

Ich freue mich auf viele neue Begegnungen.

Ajy Jacob Mooleparambil CMI,
Pastor St. Clemens Hilstrup Amelsbüren
(Pater Antony Mooleparambil CMI)

Teamverstärkung



Katharina Ebbing und Kathrin Bünker

Katharina Ebbing ist Pfarrsekretärin

Mein Name ist Katharina Ebbing, und ich bin 42 Jahre alt. Gebürtig komme ich aus Ratibor (Polen). 1989 zog ich mit meiner Familie nach Deutschland. Aufgewachsen bin ich in Hilstrup, jetzt wohne ich mit meinem Mann und unseren zwei Kindern in Amelsbüren.

Nach meiner Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten war ich in verschiedenen Bereichen tätig, unter anderem bei der Bundeswehr, bei der Agentur für Arbeit und zum Schluss bei einem Rechtsanwalt.

Seit dem 1. Januar 2024 bin ich mit zwanzig Wochenstunden montags bis donnerstags im Pfarrbüro für Sie da. Die ersten Wochen waren durch die Einblicke in für mich völlig neue Bereiche, das breite Arbeitsfeld und die vielen neuen Gesichter, sehr aufregend und spannend. Die Arbeit im Pfarrbüro ist sehr abwechslungsreich, jeder Tag ist anders und besonders

durch das unterstützende und nette Team bereitet mir meine neue Tätigkeit viel Freude.

Ich freue mich auf die interessanten neuen Aufgaben und darauf, viele von Ihnen persönlich kennenzulernen.

Katharina Ebbing

Kathrin Bünker ist Referentin für das Friedhofswesen

Seit dem 1. Januar 2024 bin ich als Referentin für das Friedhofswesen in unserer Gemeinde tätig und freue mich, mich bei Ihnen vorstellen zu dürfen.

Mein Name ist Kathrin Bünker, ich bin gebürtige Münsteranerin und lebe nun seit fast 20 Jahren in Amelsbüren. Zusammen mit meinem Mann und unseren vier Kindern wohne ich auf einem landwirtschaftlich geführten Hof, welcher vier Generationen beherbergt.

Im Anschluss an meine Ausbildungen zur Bankkauffrau und Betriebswirtin habe ich noch einige Zeit bei einer Bank gearbeitet. Während meiner Elternzeit schloss ich eine weitere Ausbildung zur Reittherapeutin ab und konnte dann von zu Hause aus arbeiten. Nun freue ich mich auf mein zusätzliches Aufgabengebiet in der Friedhofsverwaltung und habe schon viel durch die vielseitige Tätigkeit hinzulernen dürfen. Ganz besonders freue ich mich darauf, in einem engagierten und offenen Team zu arbeiten und die Entwicklung der Friedhöfe zu begleiten.

Kathrin Bünker



Des anderen Sprache verstehen

– das muss zu ganz frühen biblischen Zeiten einfach gewesen sein, weil es nur eine Sprache gab. Erst mit dem Turmbau zu Babel, so wird erzählt, endete die Sprachharmonie auf der Welt: Mit der Sprachverwirrung machte Gott aus der einen gemeinsamen Sprache eine verwirrende Vielfalt: „Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde verstreut.“ (Gen 11,9) Laut jetziger Forschung gibt es ohne Dialekte rund 7000 Sprachen auf der Welt.

Ruhestand und Neuanfang

Leitungswechsel im Jugendheim St. Clemens

Über 33 Jahre begleitete Helmut Koenen als Leiter des Jugendheims St. Clemens am Standort St. Clemens viele Kinder und Jugendliche im offenen Treff. Egal ob es Fußball-, Mariokart- oder Kickerturniere waren, immer war Helmut Koenen als Ansprechpartner und Mentor für die Besucher des offenen Treffs da. Er wusste Rat bei vielen Fragen, konnte auf die Schnelle den einen oder anderen platten Reifen reparieren und brachte jede Spielekonsole im Handumdrehen zum Laufen. Rundum war Helmut Koenen in seiner langen Zeit bei uns in der Kirchengemeinde immer ein sehr beliebter Anlaufpunkt für Groß und Klein. Auch der Anlaufpunkt selbst hat sich während seiner Tätigkeit stark verändert: beheimatet zuerst im alten Jugendheim als eigenständigem Gebäude, dann in einer Containerübergangslösung auf dem Kirchplatz und zu guter Letzt im „neuen“ Pfarrzentrum St. Clemens in eigenen Räumen.



Eine runde Feier: Helmut Koenen, Pfarrer Netzler, Mitarbeiter und Kolleginnen/Kollegen

Helmut Koenen hat sich mit dem 23. März 2024 in seinen sehr wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und genießt seitdem die Zeit mit der Familie und seinem Camper. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viele schöne Momente.



Lars Köppe

Damit die Arbeit im Jugendheim St. Clemens auch zukünftig weitergeht, freuen wir uns, mit *Lars Köppe* einen neuen Leiter des Jugendheims vorstellen zu dürfen. Herr Köppe hat frisch seinen Bachelorabschluss gemacht und verfügt über diverse Jahre Erfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Er hat die Stelle zum 1. Mai 2024 angetreten.

Die Öffnungszeiten des offenen Kinder- und Jugendtreffs im Pfarrzentrum St. Clemens sind:

Montag bis Mittwoch	15 Uhr bis 18 Uhr
Donnerstag	15 Uhr bis 19 Uhr
Freitag	15 Uhr bis 20 Uhr.

Ebenfalls finden diverse Angebote statt – dazu gerne einfach vorbeikommen. Das Team um das Jugendheim St. Clemens freut sich über jeden Besuch von Kindern und Jugendlichen.

Marco Freye, Verwaltungsleiter

Dienstjubiläen in St. Clemens

Am 30. Januar 2024 konnten wir drei besondere Dienstjubiläen in unserer Kirchengemeinde feiern. *Frau Christiane Boese* ist seit nun 25 Jahren in unserem Sozialbüro tätig und ist Ansprechpartnerin für die Nöte aller Art, die dort auflaufen sowie in der Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen zum Stillen der unmittelbarsten Engpässe.

Ebenfalls seit 25 Jahren arbeitet *Frau Agnes Szymelpfenning* in unserer Kleiderkammer und kämpft sich mit dem ganzen Team durch die Menge an Waren, die sortiert, aufgearbeitet und für die Vergabe hergerichtet werden müssen.

Zugleich sind auch sie und die weiteren Teammitglieder wichtige Ansprechpersonen und oft offenes Ohr für so manche Nöte und Anliegen unserer Kunden dort.

Auf 40 Jahre im Dienst der Kirchengemeinde kann die Leiterin unserer Stadtteilbücherei St. Clemens, *Frau Magdalene Faber*, zurückblicken. Ihr ganzes aktives berufliches Leben hat sie der Bücherei gewidmet und es zusammen mit dem großen Team an Ehrenamtlichen, mit dem sie so viele wunderbare Aktionen und Initiativen umgesetzt hat, zu einem unersetzlichen Treff- und Anlaufpunkt für die Gemeinde und den ganzen Stadtteil gemacht.

In gemütlicher Atmosphäre und mit einer festlich geschmückten Kaffeetafel haben wir den Jubilarinnen gratuliert, zusammen mit den Teams des Sozialdienstes und der Stadtteilbücherei, mit weiteren Mitarbeitenden, mit Mitgliedern von Kirchenvorstand, Pfarreirat und Seelsorgeteam.



Die Jubilarinnen (v. l.) Magdalene Faber, Agnes Szymelpfenning und Christiane Boese

Wir sind sehr stolz als Kirchengemeinde, auf so treue und kompetente Mitarbeiterinnen in all den vielen Jahren zählen zu können. Wir sind allen dreien zu großem Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Mike Netzler; Pfarrer

... Was macht eigentlich ...? Yvonne Krabbe



Vom Gefühl her bin ich gerade mal weg und schon in der Kategorie gelandet „Was macht eigentlich ...?“

Einerseits fühle ich mich noch sehr mit Hilstrup und St. Clemens verbunden. Ich treffe im Alltag oft die eine oder den anderen von Ihnen. Mal kurz stehen bleiben und sich gegenseitig fragen, wie es gerade geht, lässt mich

verbunden bleiben und das Leben im Stadtteil genießen.

Andererseits ist mein Abschied von der Gemeinde schon fast drei Jahre her, und mein Alltag hat sich sehr verändert. Ich arbeite inzwischen mit voller Stelle als Paar- und Familientherapeutin und Mediatorin bei der Beratungsstelle Trialog. Wir beraten Paare und Familien mit Kindern (unter 21 Jahren) in Partnerschafts- und Beziehungskonflikten, Familienkrisen, Trennung und Scheidung.

In Einzel-, Paar oder Familiengesprächen unterstützen wir Ratsuchende in ihren jeweiligen Anliegen. Wir bieten El-



Beim Beratungsgespräch

ternkurse für getrenntlebende Eltern an sowie Gruppenangebote für Kinder, die mit der Trennung und Scheidung der Eltern konfrontiert sind.

Ich schätze die Arbeit sehr und freue mich, dass der Übergang in diesen

neuen Beruf auch vertraut und alltäglich geworden ist.

Die Themen der Kirche sind keine neuen und zeigen mir immer wieder, wie passend mein beruflicher Schritt war. Kirchliche Mitteilungen, besonders die der Arbeitgeberseite, höre ich nur noch aus der Ferne ... mich persönlich berühren sie nicht mehr, sondern ich schüttele eher innerlich den Kopf. Deshalb kann ich auf die Frage „Was macht eigentlich Frau Krabbe?“ nur antworten: „Persönlich und beruflich bin ich



In der Weite der Welt ...

dem Himmel so nah ...

glücklich mit dem Leben mit meiner Frau in Hilstrup, unserem Kleingarten und dem Wohnmobil.“

Und bis wir uns (zwischendurch mal) wiedersehen, schicke ich Ihnen herzliche Grüße! Auf bald!

Ihre Yvonne Krabbe

Heilungsgeschichten

Geschichten aus dem Neuen Testament von Kranksein und Gesundheit - Wenn wir „Saure-Gurken-Zeit“ haben ...

Wikipedia meint, dass die berühmte „Saure-Gurken-Zeit“ normalerweise in den Hochsommer fällt. Da ist gefühlt nicht viel los. Wenn nicht viel los ist, macht man erstmal Pause vom Stress oder hat Langeweile. Von den Festzeiten der Kirche her gedacht ist die „Saure-Gurken-Zeit“ neben den Sommerferien, wo sowieso Urlaub angesagt ist, ungefähr die Zeit zwischen Dreikönige und Aschermittwoch. Die Weihnachtszeit ist geschafft, und bis Ostern ist es noch weit.

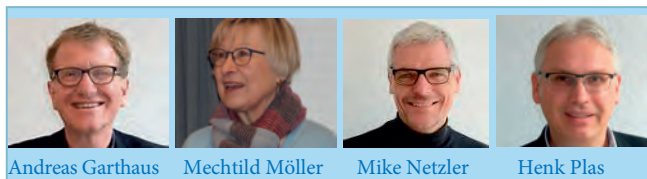
Ich weiß gar nicht mehr, wer von uns eigentlich auf den Ausdruck mit der „Saure-Gurken-Zeit“ kam. Mechthild Möller? Pfarrer Netzler? Oder war ich es? Sei es drum ... wenn ich mich recht erinnere, die Idee entstand bei einem lockeren Gespräch 2021 über die Krankenseelsorge, Gesundheit, Krankheit und natürlich – wie das bei „unsereins“ so ist, über Gott und die Welt, dazu einen Pott Kaffee.

Theologen kommen da schnell auf Jesus. Was würde der in der „Saure-Gurken-Zeit wohl machen?“ Und „schwuppie-

wupp“ waren wir drei bei den Heilungsgeschichten, von denen es in der Bibel und besonders im Neuen Testament jede



Menge gibt. Wir fanden, dass die ungemein spannend sind, aber im Kirchenjahr oft eher unter den Tisch bzw. den Altar fallen. Und dann machten wir uns so unsere Gedanken: Diese faszinierenden Geschichten etwas genauer zu betrachten, sie theologisch und etwas tiefenpsychologisch auszulegen, dazu eine ansprechende musikalische Begleitung (natürlich durch Henk Plas, denn wer könnte es besser), ein Segenswort „to go“ und all das, was uns rundherum bewegt in ein gemeinsames Gebet zu nehmen. Das wäre doch mal etwas für die „Saure-Gurken-Zeit“, das Freude macht und „Kür“ ist, keine „Pflicht“. Also haben wir uns mit



Motivation daran gewagt. Wenn unser kleines Projekt von unseren „Leuten“ gut angenommen würde – prima, dann käme allgemeine Freude auf, wenn nicht, hätte es zumindest uns vieren Spaß gemacht.

Wir waren dann aber doch überrascht: Es scheint allen, dem Team und der Gemeinde, etwas gegeben zu haben: Die Resonanz, auch was die Zahl angeht, war einfach klasse, fanden wir! Und nach 2022 und 2023 sind wir mit unserem vormaligen Testballon 2024 schon im dritten Jahr, und der fliegt – so scheint es uns zumindest – weiter gut. Das motiviert und die Jesusgeschichten, in denen es um Gesundheit und Krankheit, um Heilung an Seele und Leib geht, davon gibt’s auch noch jede Menge. Jesus als Therapeut: Menschen gingen buchstäblich Ohren, Mund und Augen auf. Also: „Saure Gurken“ sind was Eingemachtes und halten wie biblische Geschichten lange, ohne fade zu werden. Beide sind sehr würzig! Wer sie mag, dem schmecken sie auch gut! Als Vorspeise der Fastenzeit sind sie auf jeden Fall lecker und für die Seele

äußerst bekömmlich. Bisher haben uns diese Geschichten inspiriert: Am

- 1. Februar 2022: Die Heilung des Blinden am Teich von Shiloach
- 8. Februar 2022: Die gekrümmte Frau oder „Vor Gott geradestehen“
- 22. Februar 2022: „Talita Kum“ und Die Heilung der ‚Blutflüssigen‘
- 14. März 2023: „... und sie begegneten sich am Jakobsbrunnen“
- 21. März 2023: Der Besessene in den Grabhöhlen – „Auf Teufel komm raus.“
- 28. März 2023: Die Heilung des Gelähmten oder „Die Verwandlung der Angst.“
- 27. Februar 2024: Ein-Ohr-Malchus oder „Das Wunder im Verrat“
- 5. März 2024: Die Verschwenderin oder „Woran messe ich die Liebe?“
- 12. März 2024: „Effata - Öffne dich“

Andreas Garthaus, Diakon

Ein kleiner Aufbruch

Alternative Gottesdienste an den Samstagabenden in unseren Kirchen

Alternative Gottesdienstformen neben der Hl. Messe gibt es in unserer Kirchengemeinde immer wieder, so wie bei den Heilungsgeschichten. Inzwischen hat sich nach der Einführung der neuen Gottesdienstordnung eine ganze Reihe weiterer alternativer Gottesdienstformen entwickelt und etabliert an den Samstagabenden, an denen in unseren Kirchen keine Vorabendmessen mehr stattfinden. Es gibt Gottesdienste mit Schriftgespräch und Austausch, mit viel Musik und Gesang, mit Künstlerinnen und Künstlern und ihren Werken, Gottesdienste für Kinder und Familien, mit oder ohne Kommunionfeier u. v. m., vorbereitet von Einzelnen oder Gruppen aus der Gemeinde.

Es lohnt sich, regelmäßig im AKTUELL nachzuschauen, welches besondere Angebot an welchem Samstagabend stattfindet und es dann auch zu nutzen und zu erleben, wie vielfältig bunt und aktiv Liturgie sein kann und wie spannend es ist, wenn Menschen aus unserer Gemeinde durch ihre Gestaltung Zeugnis geben von ihrem Glauben, ihrem Suchen und ihren Fragen.

Ich danke allen ganz herzlich, die dieses neue Format bereits für sich entdeckt haben, sei es, dass sie selbst gestalten oder an diesen Gottesdiensten teilnehmen. Und ich möchte allen Mut machen, die sich vorstellen können, auch mal einen solchen Gottesdienst zu gestalten, sich direkt an die Gruppen oder an eine/n aus dem Seelsorgeteam zu wenden. Wir bieten dazu jede Hilfe und Unterstützung an.

Mike Netzler, Pfr.

Neue Gottesdienstformen

Ein Überblick

Seit Ostern 2023 gilt eine neue Gottesdienstordnung in unserer Gemeinde. Damit wurde auch mehr oder weniger der Startschuss für alternative Gottesdienste (anstelle von Eucharistiefiern) gegeben. Ist es möglich, nach gut einem Jahr eine Bilanz zu ziehen? Ein Versuch soll hier unternommen werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit!).



In St. Sebastian gibt es seit August 2023 in lockerer Abfolge die Reihe „Familienwortgottesdienste“. Jeweils an einem Samstagabend um 18 Uhr lädt die Vorbereitungsgruppe um Louisa Helmer mit Christian Ahlers, Christine Börger, Alexandra Friedhoff, Ursula Wilper und Stefan Uerlings alle zwischen Null und Hundert, die Lust haben, und insbesondere Familien mit ihren Kindern im Kita- und Grundschulalter ein, zur Sebastiankirche zu kommen und gemeinsam einen Gottesdienst mit einer Aktion zum Mitmachen zu feiern.

Außerdem sind – wie z. B. am Karfreitag (Kreuzweg auf dem Friedhof) – auch punktuelle Angebote da. Dazu gehört

auch der besonders gestaltete Gottesdienst zur Krippenausstellung im letzten Jahr, die von Renate Hardt, Elisabeth Steinhoff, Carola Müller-Gliemann und Ursula Wilper vorbereitet wurde.



In St. Marien ist gibt es an jedem ersten Samstag im Monat einen alternativen Gottesdienst, der von Bernhard Roer, Gisela Kubina, Martin Halfmann und Monika Schoppmann vorbereitet wird. Astrid Halfmann ist als feste Kommunionshelferin dabei. Hier werden verschiedene Formen ausprobiert: Mal dürfen die Besucherinnen und Besucher sich nach einem Impuls gegenseitig erzählen, wie es ihnen mit dem Text oder Inhalt geht, mal gibt es zum Tagesevangelium eine kleine Predigt, mal zieht die anwesende Gemeinde durch die Kirche, so wie die drei Könige zu Weihnachten verschiedene Stationen besucht haben.



In St. Clemens findet „Wort und Antwort“ schon seit Februar 2022 statt, vorbereitet von Maria Wissing-Kmiecik, Elisabeth Vieth, Hildegard Erfeld, Annette Arndt, Monika Lepszy, Bernd Weber und Stefan Leibold. Angeboten wird an jedem zweiten Samstag im Monat ein Wortgottesdienst mit einem Schriftgespräch unter den Teilnehmenden und einer Kommunionausteilung. Ausgangspunkt ist in der Regel das Evangelium des Sonntages. Alle Teilnehmenden sind herzlich zum Mitdenken und Mitreden eingeladen, aber niemand ist verpflichtet, etwas beizutragen. Nach dem Gottesdienst ist Zeit für ein persönliches Gespräch.

Fazit: Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, alternative Gottesdienste in unserer Gemeinde zu besuchen. An dieser Stelle danke ich im Namen des Seelsorgeteams und des Liturgie-Ausschusses allen, die sich für diese alternativen Gottesdienstformen ehrenamtlich einsetzen, ganz herzlich für ihren Einsatz und ihr Glaubenszeugnis. Ich habe davor großen Respekt! Und ich wünsche mir, dass mehr Gläubige sich mal trauen, auch diese Gottesdienste zu besuchen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: Es lohnt sich!

Für den Liturgieausschuss
Henk Plas

Alternative Gottesdienste - oder: Gott begegnen mal anders

„Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“, sagt der Volksmund und „der Mensch liebt die Veränderung“, auch das sagt Volkes Stimme. Wir denken und erfahren: Beides hat seine Berechtigung, vor allem, wenn es um gottesdienstliche Feiern und Formen geht, die uns eine Berührung mit Gott und unserem Glauben und unseren Zweifeln an seinem Dasein ermöglichen möchten.

Einigen Frauen und Männern aus unserer Gemeinde ging es schon vor Jahren so, dass die immer gleichen Abläufe und Rituale in unseren Gottesdiensten eher innere Zugänge zur eigenen Spiritualität versperrten als erschlossen. Und so machten wir uns auf die Suche nach anderen Formen in umliegenden Gemeinden: in St. Erpho, im Benediktshof, in der Petrikirche ... aber immer herumreisen, nein! Wir wollten auch in St. Clemens, in der Gemeinde, in der wir beheimatet waren und sind, Alternatives versuchen. So gab es zunächst ab und an eine etwas anders gestaltete Eucharistiefeier mit einer zwanzigminütigen Auszeit, in der ein Gespräch über die Predigt, eine persönliche Segnung, die Möglichkeit, persönliche Fürbitten aufzuschreiben und ein Gespräch mit Mitfeiernden in der Bank möglich war.

Auch die Bewegung Maria 2.0, die auch in unserer Gemeinde Fuß fasste, brachte neue Zugänge zu gottesdienstlichen Feiern. Die Gruppe rund um Maria 2.0 hat das Thema „Wir Frauen in unserer katholischen Kirche“ aufgegriffen und mit dem „Schritt für Schritt Gebet“, das jeden zweiten Donnerstag im Monat in den wechselnden Pfarreiorten in einem Wortgottesdienst gebetet wird, in den Blick genommen.

Triebkraft war vor allem das Bedürfnis, über den eigenen Glauben miteinander zu sprechen und nicht mehr stumm den Gedanken der Predigerin, des Predigers zuzuhören. So entstand irgendwann das Format „Wort und Antwort“, das zunächst am Sonntagabend einmal im Monat stattfand. Hier stand das Schriftgespräch über das Evangelium des jeweiligen Sonntags im Mittelpunkt, immer eingeleitet mit der Frage:

Woran bin ich heute beim Hören hängen geblieben? Welches Wort, welcher Satz von Jesus hat mich berührt, erfreut, geärgert?

Und dann ... Dann machte auch der „priesterliche Personalmangel“ in St. Clemens Anfang 2023 eine neue Gottesdienstordnung notwendig, für manche Gemeindemitglieder vielleicht ein Fluch, denn Liebgewonnenes und Gewohntes musste aufgegeben werden, für andere ein Segen, denn Neues konnte sich entwickeln und ist noch stetig im Prozess. Der Pfarreirat, Laien und Priester, berieten und beschlossen, ermöglichten Zeitfenster für Wortgottesdienste mit und ohne Kommunionausteilung. Alle Gruppierungen, Verbände und Einzelpersonen mit Ideen und Bedürfnissen können sich einbringen, eigene Angebote entwickeln und gestalten. Die Handreichung des Seelsorgeteams „Alternative Gottesdienste“ unterstützt dabei mit inhaltlichen Anregungen.



z. B.: „Krippengottesdienst“ mit Jens Henning in St. Clemens



Fotos: Michael Grottendieck

So gibt es auch in diesem Jahr neben den Eucharistiefiern an den Wochenenden im Aktuell, auf der Homepage und in den sozialen Medien veröffentlichte alternative Wort-Gottes-Fiern ganz unterschiedlicher Art. Also: Wer sucht, der findet hier in St. Clemens immer mal wieder andere Zugänge, der eigenen Spiritualität neu und anders auf die Spur zu kommen.

Gott im Leben und Alltag mal anders zu entdecken, anders und vielleicht auch ungewohnt von ihm berührt zu werden, das ist Sinn und Ziel der alternativen Angebote. Und daneben, also nicht entweder oder, sondern sowohl als auch, die gewohnte Liturgie der Eucharistiefier, wie wir sie von Kindesbeinen an kennen und auch lieben.

Super, dass das alles in St. Clemens Hilstrup Amelsbüren so nebeneinander möglich ist!

Eva Polednitschek-Kowallick
Elisabeth Vieth
Maria Wissing-Kmiecik

Auf ein Wort

Dunkel und Licht

Was meinen wir eigentlich mit „Kirche“? Der Begriff Kirche begegnet mir in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen, mit verschiedenen Erfahrungen und Erwartungen.

Kirche lebt als große Gemeinschaft der Getauften, es gibt sie in einzelnen Diözesen, in unterschiedlich geprägten Gemeinden und in dem wichtigen Format der Hauskirche oder Familie. Auf der Kirche von heute liegt viel Dunkel, ungute Erfahrungen waren und sind keine Seltenheit! Nicht wenige Menschen verlieren den Mut, sich zur Kirche oder als Kirche zu bekennen. Persönlich kenne ich auch den Frust an der Kirche! Was mich dennoch dankbar in ihr leben und wirken lässt? Der Glaube, dass Kirche zuallererst Werk Gottes ist und dass ich Kirche bin in Verbindung mit vielen Menschen, mit vielen sehr positiven Erfahrungen!

Wir sind von Gott berufen: Er tut das Seine – wir das Unsere! Ein geistliches Wort begleitet mich seit Jahrzehnten: „Jede und jeder von uns ist berufen, etwas zu tun oder zu sein, wozu kein anderer berufen ist.“

Wir sind nicht berufen, das Dunkel zu vermehren, sondern das Licht zu erhalten, das uns von Anfang an als Kirche anvertraut ist. Diesen Auftrag teile ich gern mit Ihnen!

Ewald Spieker, Pfarrer em.

Des anderen Sprache verstehen

– das klingt einfach, wenn es die eigene Landessprache ist. Aber manchmal meine ich nur, den anderen zu verstehen. Ich höre zu, nicke, gebe Antwort. Höre ich immer richtig zu?

Als Ärztin habe ich im Laufe vieler Jahre gelernt, die Worte des anderen zu erfassen, manchmal versteckt sich hinter bestimmten Wörtern etwas Tieferes. Im täglichen Leben kann es passieren, dass ich mit meinen Gedanken nicht beim Anderen bin und nichts verstehe, manchmal auch nichts verstehen will.

Den Moment einer besonderen Erfahrung, die Sprache des anderen zu verstehen und sogar eine gemeinsame Sprache zu sprechen hatte ich im letzten Jahr, obwohl mir die Landessprache fremd war. In Nairobi/Kenia war ich in einem Gottesdienst. Dort wurden Lieder auf Kiswaheli gesungen, auf einem



Bildschirm wurde der Text angezeigt, und ich konnte mit den anderen Menschen zusammen singen und gemeinsam mit ihnen Gott preisen.

Dr. Annette Oslowski

Von Null bis Hundert

Kirche zum Anfassen

Seit Sommer 2023 gibt es wieder eine kleine Gruppe, die sich für die Kinderkirche am Kirchort St. Sebastian stark macht. Der Termin ist vom ersten Sonntag im Monat auf den Samstagabend um 18 Uhr gewechselt. In unregelmäßigen Abständen sollen nun fünf Mal im Jahr Wortgottesdienste stattfinden, die immer ein kreatives, handwerkliches oder praktisches Element „zum Anfassen und Mitmachen“ beinhalten. Eingeladen sind alle, die Lust haben, ganz ohne Altersbeschränkung.



Die noch ausstehenden Termine für dieses Jahr sind der
14. September und 9. November.

Und wer Lust hat mitzutun, darf gerne unverbindlich zum nächsten Vorbereitungstreffen um 20 Uhr ins Alte Pfarrhaus St. Sebastian, Zum Häpper 7, in Amelsbüren kommen oder meldet sich einfach bei Louisa Helmer, helmer-l@bistum-muenster.de bzw. telefonisch unter 02501 9103073.

Herzliche Einladung!

Louisa Helmer, Pastoralreferentin



Weltgebetstag 2024

„Das war eine schwierige Aufgabe in diesem Jahr!“ – da war sich die neunköpfige Vorbereitungsgruppe einig!

„Palästina ... durch das Band des Friedens“ war das Thema des diesjährigen Weltgebetstages. Frauen aller Konfessionen hatten sich vorbereitet, weltweit für Frieden zu beten. Allerdings war seit dem 7. Oktober 2023 – dem Angriff der Terrorgruppe Hamas auf Israel – die Lage in der Region eine gänzlich andere. So mussten die Texte, Bilder und Lieder sensibel nachgearbeitet werden.

Die Weltgebetstagsgruppe aus allen Hiltruper Gemeinden hatte dann eine wunderbare Ländervorstellung erarbeitet, die bei Kaffee und Kuchen im Alten Pfarrhaus



Amelsbüren von über 50 interessierten Frauen angehört und -gesehen wurde. Geschichten, Lebensläufe, Bilder von drei Frauen aus dem Land und Requisiten wie Schatzkiste, Schlüsselbünde und ein Olivenbaum am Altar machten die Texte im Gottesdienst lebendig. Als Friedensgruß gab es für jede Besucherin leckere Oliven zu kosten.



Das Vorbereitungsteam

Die begleitende Musik und der Gesang der „exotischen“ Musik sorgten außerdem für eine einfühlsame Stimmung in der Kirche.

Weltgebetstag der Frauen 2024 – das ist auch in diesem Jahr ein großes Zeichen!

Kornelia Wodrig

Karfreitags-Nachtwallfahrt nach Telgte

Zu nachtschlafender Zeit, genauer gesagt um drei Uhr „morgens“, trafen sich am Karfreitag 25 Pilgerinnen und Pilger an der Clemenskirche in Hilstrup. Ziel der wackeren Wandergruppe war der Wallfahrtsort Telgte. An verschiedenen Stationen auf dem Weg gab Daniel Pöpping anregende Impulse, die uns – zusammen mit Liedern und etwas Regen – durch die Nacht begleiteten. So erfuhr man beispielsweise, was der Religionskritiker Bertrand Russell bei einer Begegnung mit Gott diesem sagen würde und ob man beim Beten rauchen (bzw. beim Rauchen beten) darf. Nach 18 Kilometern erreichte die Pilgergemeinschaft Telgte und war nicht nur glücklich, sondern auch buchstäblich erleichtert: Am Kreuz vor der Kirche legten alle – symbolisch für belastende und schwere Gedanken – (kleine) Steine ab, die sie am Anfang der Nachtwallfahrt erhalten hatten. Abschließend wurde die Wandergemeinschaft bei einem gemeinsamen Frühstück im Telgter Pilgerhaus besiegelt.



Start auf dem St. Clemens-Kirchplatz

Danke allen, die das großartige Erlebnis vorbereitet und mitgestaltet haben! Bis nächstes Jahr „vom Dunkel ins Licht“!

Daniel Polreich



Dämmerung im Regen



Stationen



Ankunft



Schlussgebet
in der Wallfahrtskapelle

Neuaufnahme in St. Marien



Am Sonntag, 21. April 2024, wurden in einem feierlichen Gottesdienst acht neue Messdienerinnen und Messdiener im Kirchort St. Marien aufgenommen. Sie freuen sich über ihren Dienst, aber auch auf Gruppenstunden und Ausflüge. Begleitet wurden und werden sie von den Messdienerleiter/innen Greta Frie, Alexi Jochum und Vada Ender Teixeira.

Stefan Leibold, Pastoralreferent



Firmung 2024 in St. Clemens



Anfang des Jahres haben sich 59 Jugendliche aus Hilstrup und Amelsbüren auf den Weg gemacht, um sich im Juni firmen zu lassen. Alle werden bis dahin einen bestimmten Firmkurs absolviert haben und müssen sich selbst entscheiden, ob ihnen der christliche Glaube so bedeutsam ist, dass sie den Weg in der christlichen Gemeinschaft weiter gehen wollen.

Die Firmfeiern selbst finden am *Samstag, 15. Juni, um 18 Uhr in St. Clemens* und am *Sonntag, 16. Juni, um 10 Uhr in*

St. Marien statt, jeweils an Stelle der regulären Gottesdienste. Termine zum Üben sind in den Kirchen am 12. und 13. Juni um 18 Uhr. Weihbischof Stefan Zekorn wird den Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden. Bei Fragen gerne an mich wenden!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

Sonntag, 18. August 2024, um 10 Uhr in Amelsbüren

Open-Air-Gottesdienst für Jung und Alt am Biwak-Lager

In Amelsbüren hat es sich schon herumgesprochen: Es wird ein Fest für die Jugend geben.

DJT – wofür steht die Abkürzung, was genau wird das sein? Turnierkämpfe, Biwak-Romantik, Partyspaß sind geplant und ein Open-Air-Gottesdienst für alle – gestaltet von und mit unserer Jugend, ganz bewusst eine ökumenische Messe unter freiem Himmel oder, wenn es Petrus ganz schlecht meint, doch wenigstens trocken unter einer Zeltkrone.

Aber zurück zum Anfang: Was genau sind die Diözesanjungschützentage (DJT)? Sie sind ein mehrtägiges Begegnungstreffen der Schützenjugend, das einmal im Jahr an einem Wochenende in der Diözese veranstaltet wird. Die DJT bieten ein breit gefächertes Aktionsprogramm und dienen auch zur Wettkampfaustragung in den Disziplinen Luftgewehrschießen und Fahنشwenken.

Ziel der DJT ist es in erster Linie, ein Fest für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auszurichten. Eine Altersbeschränkung gibt es dabei nicht. Ebenfalls zur Zielgruppe der Veranstaltung gehören Ehrengäste, die das Fest in der Öffentlichkeit repräsentieren. Die DJT verfolgen viele gemeinnützige Ziele: Sie dienen zum einen dem Ermitteln der Diözesanprinzen und -schülerprinzen, sowohl weiblich, männlich als auch divers, und dem Ermitteln der Sieger und Siegerinnen im Pokalschießen und Fahنشwenken. Zum

anderen dienen die DJT aber auch der Präsentation und Werbung für die Aktivitäten und Inhalte des Bundes der Schützenjugend (BdSJ). Neben der Werbung für den Verband und den Wettkämpfen stehen das gegenseitige Kennenlernen der Jungschützen und Jungschützinnen und das Vertiefen von Freundschaften im Vordergrund, die friedliche Toleranz des Miteinanders ebenso wie das gemeinsame Feiern und Spaß haben. Für den Stadtteil Amelsbüren ist diese Jugendveranstaltung besonders wichtig, da es solche Zusammenkünfte aufgrund der fehlenden Möglichkeiten für junge Menschen kaum gibt. In den Vereinsveranstaltungen wird größter Wert darauf gelegt, junge Menschen in traditionelle als auch gemeinschaftsfördernde Begegnungen zu integrieren und Jugendarbeit im Ort Amelsbüren positiv zu erweitern. Die Bruderschaft hat die Zustimmung und Unterstützung durch Amelsbürener Vereine und Organisationen infolge umfangreicher Informationsveranstaltungen eingeholt und zugesagt bekommen. Besonders wichtig ist die zugesagte Unterstützung der Sozialarbeit des örtlichen Jugendzentrums „Black Bull“. Mit einem eventuell möglichen finanziellen Überschuss aus dieser Veranstaltung wird ein allgemeines Jugendprojekt des Stadtteils gefördert. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Münster, Markus Lewe.

Das Motto der Jungschützentage in Amelsbüren lautet „Zukunft braucht Jugend“. Dieser Leitgedanke wird sich auch in den Grußworten und dem vorgesehenen ökumenischen Jugendgottesdienst widerspiegeln, zu dem die ganze Gemeinde eingeladen ist.

Und da geht unsere Information in diesem Pfarrbrief weiter: Auch unsere Kirche braucht Jugend – mehr denn je! Junge Menschen, die sich engagieren, die sich öffentlich zu Fairness und Glauben bekennen möchten. Daher wird dieses Wochenende der Jugend auch ganz bewusst eine Festmesse beinhalten, gemeinsam zelebriert von dem BdSJ-Diözesan-Präses Theo van Doornick und dem Pfarrer und Präses der St. Sebastian Schützenbruderschaft Amelsbüren 1813 e. V., Mike Netzler. Unterstützt werden die Pfarrer von Altarmessdienern und -messdienerinnen, vielen Kommunionhelfern und -helferinnen, Kollektenhelfern und -helferinnen, Lektoren

und Lektorinnen und Fürbittensprechern und -sprecherinnen aus dem „jungen Volk“. Fahnenabordnungen der einzelnen teilnehmenden Gliederungen und Standartenleute säumen das Geschehen am Altar.

Die Jugendband Effata wird die Gottesdienstbesucher und Besucherinnen einladen zum „Fest des Glaubens“, und das gemeinsame „Halleluja“ als Dankeschön für die Ruhe in der Nacht, für die Sonne, die uns lacht, für die Luft, die uns den Atem gibt, wird uns zutiefst berühren.

Das Friedenslied „Wo Menschen sich vergessen“ wird uns mit den Zeilen „neu beginnen, wo Himmel und Erde sich berühren, dass Friede werde unter uns“ einstimmen auf den sich anschließenden Festumzug durch das Dorf.

Lassen Sie sich ein auf ein spirituelles Erlebnis von und mit unserer Jugend in einer Stunde gemeinsam für Jung und Alt! Fühlen Sie sich als Gemeinschaft eingeladen, mit segnenden Händen über uns! Dass sie des anderen Sprache verstehen – das wünschen wir den jungen Menschen untereinander, aber auch im Generationenaustausch.

Ludger Suttarp, 1. Brudermeister
St. Sebastian Schützenbruderschaft Amelsbüren 1813 e. V.

Des anderen Sprache verstehen

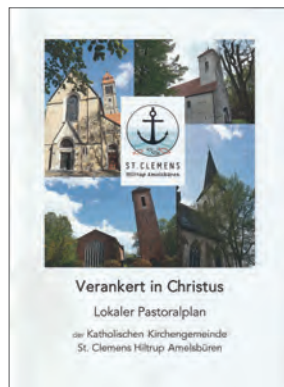


Pfingsten – Gegengeschichte zum Turmbau zu Babel

Pfingsten- es ist das Fest des Heiligen Geistes, dieser dritten Person der Dreifaltigkeit, derer man nicht so recht habhaft wird. Der Geist Gottes ist dynamische Kraft, Hauch und Atem. Er hebt bei seinem Erscheinen alle Unterschiede auf:

„Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“

Ein Blick in den Pastoralplan



2024 jährt sich das Inkrafttreten des Pastoralplans für unsere Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren bereits zum siebten Mal. Zeit auf jeden Fall, um einmal wieder einen Blick in das Erreichte zu werfen und nachzuhorchen, ob und wo neuer Handlungsbedarf entstanden ist. Dieser Beitrag basiert auf Gesprächen mit Menschen der Gemeinde, aktiven sowie

auch ehemaligen Pfarreirats- und Kirchenvorstandsmitgliedern, die damals an der Erarbeitung beteiligt waren. Grundlage der Bestandsaufnahme sind die elf Themenfelder des Pastoralplans, die wir ohne den Anspruch auf Vollständigkeit kurz beleuchten.

1 Wer wir sind – Die Katholische Kirchengemeinde Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren im Kontext ihres Sozialraums

Die Einschätzung der Sozialstruktur hat sich als unverändert richtig erwiesen. Nicht vorhersehbar waren 2017 allerdings der extreme Anstieg der Kirchenaustritte und der – nicht zuletzt auch coronabedingte – Rückgang der Gottesdienstbesucher mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Trotz geschrumpfter Seelsorgerzahl und Herausforderungen bei der Stellenbesetzung im Angestelltenbereich konnten die hier genannten Kirchräume und Einrichtungen nach wie vor zweckgerecht gehalten werden. Änderungen sind aber in den kommenden Jahren absehbar. Da aber unabhängig von der spezifischen Gemeindesituation nach wie vor mehr Menschen nach Münster kommen als wegziehen, wurde eine Verstärkung und Neukonzipierung der Kontaktangebote für katholische Neubürger – wie in früheren Jahren recht gut realisiert – als wichtiger Ansatzpunkt gegen schrumpfende Zahlen angesprochen.

2 Was uns leitet – unsere Grundhaltung

Die dort genannten zeitlosen Grundsätze werden durchweg glaubwürdig gelebt. Nachholbedarf wird von den Gesprächspartnern in dem hier aufgeführten Punkt „transparente Kommunikation“ gesehen. Außerhalb des halbjährlich erscheinenden Pfarrbriefs und der Wochenpublikation „Aktuell“ bildet die Webseite der Gemeinde die zentrale Informationsquelle über Geschehnisse in St. Clemens. Vermissen werden dort allerdings häufigere Berichte aus der Gremienarbeit. Dass der Kirchenvorstand nur restriktiv kommuniziert, hat nachvollziehbare rechtliche Gründe, die in den Aufgaben des Kirchenvorstandes begründet sind. Rechtzeitig veröffentlichte Tagesordnungen, Auszüge aus Protokollen oder zumindest Jahresberichte würden das Interesse an der Gremienarbeit doch deutlich verbessern. Immerhin wird immer wieder mal von den Ausschüssen berichtet, allein es fehlt eine Übersicht, welche Ausschüsse existieren und an wen man sich wenden könnte, mit Anliegen oder sogar, um mitwirken zu können.

3 Was uns antreibt – geistliche Grundlegung

Für Kaplan Bernhard Poether als geistlichem Leitbild gibt es nach wie vor ein großes und nicht nachlassendes Engagement. In der neuen Sakramentskapelle in St. Clemens hat die Urne mit seiner Asche im Zuge der Kirchenrenovierung einen würdigen neuen Platz erhalten.

4 Wie wir uns sehen – unser Gemeindebild der Zukunft

Die Bildung der Großpfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren im Jahr 2012 wurde in den ehemals selbstständigen Pfarreien nicht nur positiv aufgenommen, auch wenn die Vorgaben des Bistums seinerzeit den Eindruck erweckten, die Zentralisierung sei zeitgerecht und würde sicherlich breit begrüßt werden. Im Gegensatz zu den Innenstadtgemeinden kam in der neuen Gemeinde hier noch das Entfernungsproblem hinzu: Der Weg von Amelsbüren mag für junge, mobile Menschen kein Hindernis fürs Zusammenwirken darstellen, für Ältere und auch Kinder und Jugendliche allerdings schon. Die namentliche Benennung von Pastoralreferenten oder Pastoralreferentinnen für die drei Teilgemeinden mit Büro vor Ort und einer gehörigen Portion Gestaltungs- und Wirkungs-

freiheit wurde begrüßt, kann aber bezüglich der Selbstständigkeit noch ausgebaut werden. Trotzdem fällt die Bilanz dieser „Gemeinschaft von Gemeinden“ in einer Pfarrei gemischt aus, da unverändert – auch aus räumlichen und personellen Gründen – ein überproportionaler Teil von Aktivitäten, Angeboten und Veranstaltungen in der Zentrale stattfindet. Begrüßt wird von den Gemeindemitgliedern, dass übers Jahr die Zelebranten an den einzelnen Kirchorten regelmäßig wechseln und damit auch der leitende Pfarrer regelmäßig vor Ort präsent ist. Gewünscht werden mehr niedrigschwellige Gesprächsmöglichkeiten mit den Hauptamtlichen, z. B. nach den Gottesdiensten, denn der Weg ins Büro eines Seelsorgers wird nur von den wenigsten begangen.

5 Leitungsstruktur in unserer Kirchengemeinde

Kirchenvorstand (KV) und Pfarreirat (PR) nehmen ihre Aufgaben kompetent und effektiv wahr. Die neu errichteten Ortsausschüsse wurden gut angenommen, denn sie bieten auch außerhalb der formell gewählten Gremien KV und PR Gelegenheit, als Gemeindemitglied das Leben am Kirchort mitzugestalten. Als positiv wird gesehen, dass alle drei Kirchorte in den Zentralgremien mit Ortsansässigen vertreten sind. Bei der Pfarreiratswahl 2021 kam es allerdings zu einer Situation, die in anderen Gemeinden und Orten schon länger virulent ist: Die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten war mit der Anzahl der zu vergebenden Mandate identisch, sodass eine klassische Wahl nicht stattfand. Die Gewinnung von Menschen für die Mitwirkung in Gremien wird auch in den nächsten Jahren nicht einfacher. Ein Ansatz, Gemeindemitglieder für diese Arbeit zu begeistern, dürfte – wie bereits unter Punkt 2 erwähnt – eine größere Transparenz über die Arbeit der Gremien sein und eine daraus resultierende Wahrnehmung, dass in den Gremien strukturiert und effizient gearbeitet wird. Auch in den Ortsausschüssen hat nach enthusiastischem Beginn die Breite der Beteiligung nachgelassen. Akzeptanz und Beteiligung an der Gremienarbeit sind keine Selbstläufer.

6 Der Dienst der Ehrenamtlichen in unserer Kirchengemeinde

Wie im Pastoralplan angekündigt konnte mit einer halben Stelle eine hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorin erfolgreich eingesetzt werden. Auch hier gibt es die Herausforderung, in der Breite deutlich zu machen, welche Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Tätigkeit es überhaupt in der Gemeinde gibt. In diesem Bewusstsein wurde Anfang 2022 das Ehrenamtskonzept beschlossen, das Informationen und Wege zu einer stärkeren Beteiligung aufzeigt.

7 Liturgie in unserer Kirchengemeinde

Es ist gelungen, aus der Not eine Tugend zu machen: Die abnehmende Zahl der Gemeindepriester verringerte einerseits die Zahl der an den Kirchorten angebotenen Eucharistiefeiern, entstanden sind aber andererseits in den letzten Jahren neue Gottesdienstformate, die von Laien alleine oder zusammen mit den anderen Seelsorgern und Seelsorgerinnen verwirklicht werden. Hochgeschätzt wird dabei die in unserer Pfarrei gegebene Gestaltungsfreiheit dieser alternativen Gottesdienstformate, wie z. B. „Wort und Antwort“. Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert in der Gesamtgemeinde, wie zahlreiche Musikensembles sowie Konzerte zeigen. Auch hier gibt es die Erwartung, dass Konzerte auch immer mal in Marien und Sebastian stattfinden.

8 Katechese und Glaubensverkündigung in unserer Kirchengemeinde

Zu Punkt 8 wurde von unseren Gesprächspartnern die Frage der Nachhaltigkeit in den Raum gestellt. Nach wie vor wird mit Erstkommunion und Firmung eine hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen erreicht, Fakt ist aber, dass die Präsenz der Altersgruppen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zumindest in den „normalen“ Sonntagsgottesdiensten gegen Null tendiert. „Kurze Beine, kurze Wege“ verlangt nach kreativen Konzepten, um zunächst an den Kirchorten Kontinuität zu erzeugen: Von der Erstkommunion bis zur Firmung, von der Firmung bis in die Phase des Erwachsenwerdens und der Familienbildung.

Die fast durchgängig genutzte „genderechte Rechtschreibung“ wird von Älteren als extrem akademisch empfunden. Besonders Kindern und Jugendlichen, die ohnehin schon mit korrektem Schreiben und Sprechen Probleme haben, sind mit Sonderzeichen genderte Texte kaum zugänglich.

9 Caritas in unserer Kirchengemeinde

Die Einrichtungen der Sozialfürsorge in St. Clemens sind stärker als noch 2017 gefordert, da die Einkommen vieler Menschen mit den gestiegenen Lebenshaltungskosten in Münster nicht Schritt halten können. Die direkte personelle Kooperation mit der Caritas Münster wurde intensiviert; die Angebote der Beratungsstelle Hilstrup laufen effektiv und effizient.

10 Ökumene in unserer Kirchengemeinde

Wie im Pastoralplan auf den Weg gegeben, konnte Anfang 2019 die Vereinbarung über die Ökumenische Gemeindeparterschaft zwischen der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren und der Evangelischen Kirchengemeinde Hilstrup Amelsbüren beschlossen werden. Eine Erweiterung im Jahr 2022 hat sich des Themas „Eucharistische Gastfreundschaft“ angenommen und damit etwas in Worte gefasst, was bereits seit vielen Jahren völlig unpräzise und unideologisch in beiden Gemeinden gehandhabt wird.

11 Das Gebäude- und Immobilienkonzept für unsere Kirchengemeinde

Dass die Finanzlage des Bistums sich aktuell und mittelfristig verschlechtern wird, ist bekannt. Dass dadurch und durch die sinkende Zahl der Gläubigen bedingt nicht mehr alle kirchlichen Räume wirtschaftlich haltbar sind, ergibt sich daraus als Konsequenz. In den Gesprächen war mehrfach der Wunsch zu hören, dass vieles mitgetragen wird, dass ein Mittragen aber eine überzeugende Kommunikation voraussetzt. Zur Zukunft der Ortskirche St. Marien und einer irgendwann vielleicht mal ins Auge zu fassenden Niederlegung des Gebäudes kursieren verwirrend viele Gerüchte und Aussagen. Nicht nachprüfbare Zeitungsaussagen verstärken dann noch die

Ratlosigkeit. Was das Immobilienmanagement der Pfarrei angeht, so ist bei sensiblen Punkten mehr Transparenz und Vertrauen ins Kirchenvolk angebracht, das gute und gut kommunizierte Gründe sicherlich akzeptieren kann. Offen und in Diskussion ist in diesem Bereich neben St. Marien auch die Zukunft der Alten Vikarie in Amelsbüren.



ST. CLEMENS
Hilstrup Amelsbüren

Alles in allem lebt der Pastoralplan trotz deutlich geänderter Zeiten. Die Ziele wurden mit großem Engagement angegangen und ein großer Teil der Vorhaben umgesetzt, doch natürlich sind immer auch Verbesserungspotentiale sichtbar und könnten angegangen werden.

Die Gespräche wurden zusammengefasst von
Hans Osowski (Pfarrbriefredaktion)

Aus dem Ortsausschuss St. Clemens

Aktionsjahr „Was tue ich?“

In unserer Gemeinde ist das Bewusstsein für nachhaltiges und faires Handeln schon seit Jahrzehnten lebendig. Es fängt an beim Kauf fair gehandelter Produkte und der Nutzung von Mehrweggeschirr und führt über die Verwendung von Recyclingpapier bis hin zum Verzicht auf die Nutzung des Autos bei Kurzstrecken.

Wir, vom Ortsausschuss St. Clemens, haben uns in Bezug auf die ökologische Verantwortung vor Ort in der Pfarrei und in Hilstrup/Amelsbüren die Frage gestellt: „Was tue ich?“. Wie kann das Bewusstsein für ökologisches Handeln noch weiter gestärkt werden und wie kann dem Wissen um Handlungsbedarf auch Handeln folgen?

Die Idee ist, alle in der Pfarrei und in Hilstrup/Amelsbüren zu ermuntern, sich mit der Frage: „Was kann ich persönlich dazu beitragen, der Verantwortung für die Schöpfung, für die Natur und Umwelt gerecht zu werden?“ konkreter auseinanderzusetzen.

Ob Einzelperson oder Gruppe, Einrichtung oder Verband: Alle sind eingeladen im Zeitraum von Ostern 2024 bis

Ostern 2025 einen kleinen oder großen Beitrag unter dem Motto „Umwelt, Natur, Schöpfung“ umzusetzen.

Dies können neue Aktionen sein, aber auch schon geplante Veranstaltungen können unter dem Blickwinkel der ökologischen Verantwortung durchgeführt werden. Jede/jeder kann sich unter dem gemeinsamen Motto mit eigenen Ideen und Möglichkeiten einbringen. Hier einige Beispiele:

- Organisation eines Waldtages und/oder Besuch eines Biobauernhofes als Kita, Gruppe oder Familienkreis
- Organisation eines Vortrages zu erneuerbaren Energien
- Gestaltung eines Gottesdienstes zum Thema Schöpfung und Umwelt
- Einladung der Steuerungsgruppe „Öko-faire Gemeinde“ zu einem Diskussionsabend
- Vorleseaktionen des Lesedrachens zu Umweltthemen
- Buchtipps und Buchlesungen zu „ökologischen“ Themen
- Ökologische Gestaltung des eigenen Gartens u. v. m.

Unter dem Motto „Gutes tun und darüber reden“ sollen die Aktionen uns selbst und andere einladen, mitzumachen und zu motivieren, um damit ein noch größeres Bewusstsein zu schaffen.

Dabei gibt es das Angebot des Ortsausschusses, Ankündigungen und Berichte zu Aktionen oder Veranstaltungen von Gruppen, Einrichtungen, Verbänden oder auch von Einzel-



Der Ortsausschuss St. Clemens

personen in einem „Veranstaltungskalender“ vorzustellen und dadurch andere zu motivieren, auch etwas zu tun.

Der Ortsausschuss St. Clemens

- koordiniert
- vernetzt
- bereitet Informationen für die Medien auf (Homepage, Presse, Social Media, Gemeindepublikationen)
- stellt Werbematerial zur Verfügung (Aufkleber, Beachflag, Roll-Up, Becher).

Start der Aktion war am Sonntag, 7. April 2024. In einem feierlichen Gottesdienst wurde die gemeinschaftliche Aktion in der Gemeinde vorgestellt. Auftakt des Gottesdienstes war vor der Clemenskirche, wo ein großes Banner hängt, das für ein Jahr auf die Aktion aufmerksam macht.



Viele Vorschläge gab es für den Alltag

Im Anschluss an den Gottesdienst konnten sich die Besucher bei einem leckeren Imbiss austauschen und zu diesem wichtigen Thema ins Gespräch kommen. Die Aktion endet – nach einem Jahr – natürlich mit einem Fest!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, erhalten Sie nähere Informationen unter der E-Mailadresse:

aktionsjahrwastueich@gmail.com

Für den Ortsausschuss St. Clemens
Robert Chrobak

Flüchtlingsnetzwerk caritativ und politisch

Die Situation geflüchteter Menschen in Münster ist nach wie vor oft prekär: es fehlt an Wohnraum, Arbeit, Unterstützung beim Lernen der deutschen Sprache, bei Hausaufgaben in der Schule u. a. In der Pfarrei finden regelmäßig ein Konversationskurs für Ukrainer und Ukrainerinnen, Proben des ukrainischen Kindertheaters und in der Regel jeden dritten Samstag das Begegnungscafé (im evangelischen Gemeindeaal) statt. Die Stadteilbücherei bleibt ein wichtiger Anlaufpunkt für alle, die Fragen haben. Auch wenn es viele Ukrainer und Ukrainerinnen sind, mit denen wir Kontakt haben, bleibt Integration auch für die Menschen aus anderen Ländern, die schon einige Jahre da sind, eine wichtige Aufgabe.



Konzert im Begegnungscafé

Aktuell kommen nicht viele Geflüchtete nach Münster; das kann sich aber schnell ändern angesichts der zahlreichen Kriege und Krisen in der Welt. Wenn Menschen es überhaupt schaffen, nach Europa und Deutschland zu kommen: Angesichts der geplanten stärkeren Abschottung und Abschreckung von Geflüchteten durch die Europäische Union bleibt dies abzuwarten.

Auch wenn eine lokale Organisation nur in geringem Ausmaß auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen kann,

hat der Koordinierungskreis eine eigene Grundsatzerklärung zu Flucht und Migration erarbeitet und diese mit Vertretern und Vertreterinnen aus Politik und Öffentlichkeit diskutiert.

Am 23. Mai 2024 fand im Vorfeld der Europawahlen eine Podiumsdiskussion mit Vertretern und Vertreterinnen der Fraktionen im Stadtrat über Migrationspolitik statt.

Wenn Sie sich für die Erklärung, für Informationen oder für eine Mitarbeit interessieren, melden Sie sich gerne bei mir!

Stefan Leibold, Pastoralreferent



Mitarbeiterfeier im Frühling

Am Freitag, 19. April 2024, hatten sich über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde zu einem „Fest im Frühling“ im Pfarrzentrum St. Clemens zusammengefunden.



Auftakt zu einem schönen Abend ...

Der Kirchenvorstand hatte eingeladen zu Essen und Trinken und Feiern. Auch das Seelsorgeteam war dabei. Wir sagen all den vielen *wertvollen* Menschen, die an so vielen unterschiedlichen Stellen der Pfarrei arbeiten, von Herzen *Danke*.

Mike Netzler, Pfarrer



Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören
und Blinde lesen können. Mark Twain

St. Marien

Altar- und Bankumstellung ist fertig

Auf Initiative von Pfarrer Mike Netzler im Sommer 2019 hat der Ortsausschuss St. Marien überlegt, ob und wie mit begrenzten Mitteln eine Altarumstellung möglich ist.

Der Altar ist der Ort in der Kirche, an dem Gott in besonderer Weise gegenwärtig ist. Nach den Besuchen der *Herz-Jesu-Kirche in Marl-Hüls* und *St. Joseph in Sythen* war den an der Fahrt Teilnehmenden klar: *Wir wollen den Altar näher an die Gläubigen bringen.* Dazu mussten zuerst Kirchenbänke umgestellt werden. Durch die Corona-Zeit hat sich die Diskussion länger hingezogen, und erst im Februar 2022 fiel die Entscheidung zur Umstellung der Bänke.

In einem Versuch über Ostern 2022 wurden am 14. März 2022 die vorderen fünf Bankreihen im Keller des Pfarrheims eingelagert, der Ambo versetzt, ein Altar aus dem ehemaligen Schwesternhaus in Amelsbüren aufgestellt, drei



Bankreihen vorn gedreht gestellt und die restlichen zehn Bankreihen mit ca. 43 cm Beinfreiheit neu ausgerichtet. Die Kirchenbesucher haben die Änderung sehr positiv aufgenommen.

Inzwischen wurden auch der Tabernakel und die Marienstatue umgestellt, die Beleuchtung durch neue Strahler optimiert und Funkmikrofone angeschafft. Aus dem ehemaligen Tabernakeltisch ist der Altar geworden.

Karl Huesmann

Erläuterung zum Foto: Auf dem Foto links erkennt man die neuen Strahler (je einer für Kreuz/Tabernakel und Altar) nicht. Gut zu sehen ist die neue Position der Marienstatue (bisher links neben der im Foto offenen Tür zur Sakristei), der bisherige Altar mit dem Tabernakel, der Ambo und der neue Altar. Noch zu erkennen: die Mikrofonkabel auf den Fliesen.

Jetzt auf der Homepage

Fotos vom Bau der Marienkirche und vom 50. Patronatsfest



Kirchweihe 1956

Im Rahmen des 50-jährigen Patronatsfestes der Kirche St. Marien im Jahr 2006 hatte Reinhold Nienhaus (inzwischen verstorben) mehrere Präsentationen vorgestellt. Diese wurden nun als Film aufgezeichnet

und auf unsere Homepage unter

www.sankt-clemens-hiltrup.de/kirchen+einrichtungen

gestellt. Zu finden sind sie unter *Kirchen St. Marien / Hilstrup-Ost*, ebenso die Festschriften zum 10- und 25-jährigen Patronatsfest.

Karl Huesmann

Eine Rose sagt mehr als 1000 Worte ...



Zum internationalen Frauentag am 8. März d. J. hat die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der offenen Ganztagsbetreuung (OGS) zweier Grundschulen in Hilstrup besucht und Rosen verschenkt.



Eine Rose als Zeichen der Wertschätzung
(Foto: WN, M. Grottendieck)

Arbeitsbedingungen und deren Verbesserung sind das Grundthema der KAB. Zum Frauentag nimmt die KAB traditionell die Arbeitsgebiete in den Blick, in denen häufig vor allem Frauen arbeiten und dies häufig auch in Teilzeit, als Minijobberinnen oder Honorarkräfte.

Mit dem Besuch und den Rosen will die KAB aufmerksam machen auf die schwierigen Arbeitsgebiete und bessere Bedingungen einfordern.

Vor allem aber sollen der Besuch und die Rosen unsere Wertschätzung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Arbeit ausdrücken.

„Wertvolle Arbeit ist Ausdruck der Wertschätzung des Arbeitens und Lebens. Wir setzen uns ein für Gerechtigkeit, damit Arbeit für jede und jeden, für die Gemeinschaft und Gesellschaft sowie kommende Generationen *wertvoll* ist.“ (www.kab.de/startseite)

Aus dem Gewinn der Verlosung des Wirtschaftsverbundes konnten wir jetzt 50 Rosen und einige Schokoladen zum Verschenken einkaufen.

Da es nicht möglich war, alle Grundschulen zu besuchen, haben wir in diesem Jahr zwei OGS-Teams besucht und werden im nächsten Jahr weitere OGS-Teams besuchen.

für die KAB: Elisabeth Pöpping

„Sister Act“ in der kfd Amelsbüren

Seit Anfang der 90er Jahre gibt es die Gruppe "Sister-Act" in der kfd Amelsbüren: einmal im Monat quatschen, Kirche, Kunst und Kultur für jüngere Frauen.

Im Karneval wird kräftig mitgefeiert: an Weiberfastnacht mit Büttreden, Tanz u. v. m. und am Karnevalssonntag im Umzug durch Amelsbüren. ▼▼▼



In diesem Jahr war das Motto: "Holla die Waldfee"... Seit Oktober des vergangenen Jahres war mit viel Spaß gebastelt, genäht und geklebt worden: Mit unseren selbst gefertigten Kostümen haben wir dann den 1. Platz gemacht!

Kornelia Wodrig

Bald 125 Jahre in Hilstrup

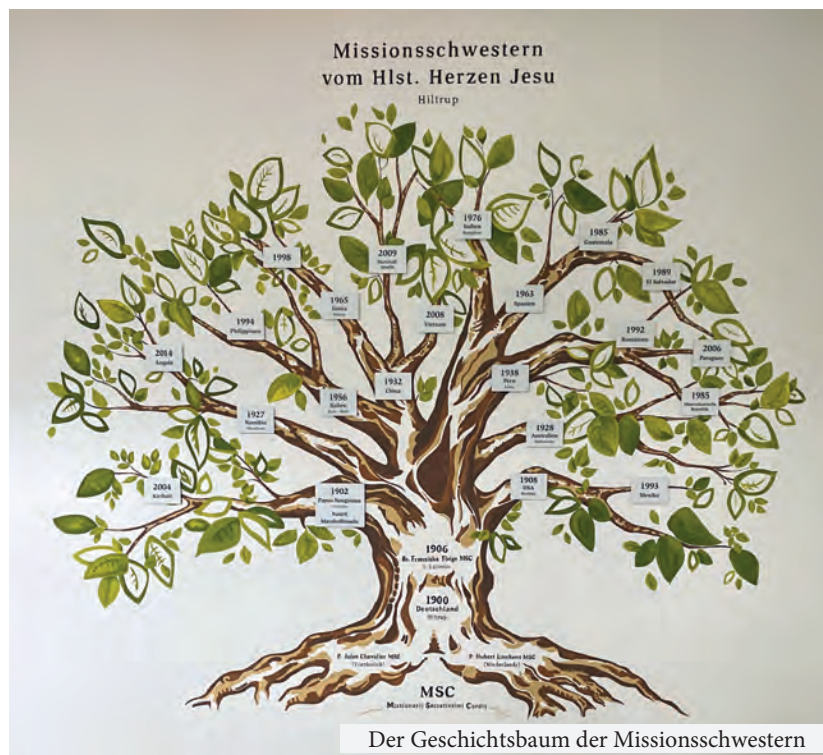
Die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu

Ordensleute gehören seit weit über 100 Jahren zu Hilstrup und zu den Gemeinden und Bauernschaften, die nun Teil unserer Pfarrgemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren sind. Alexianer und Thomas-Schwestern an Haus Kannen, bis vor wenigen Jahren noch Vorsehungsschwestern in der Seelsorge von Amelsbüren; in Hilstrup selbst die Herz-Jesu-Missionare (MSC) am Klosterwald und die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu (MSC-Schwestern) an der Hohen Geist bzw. Westfalenstraße. In loser Folge wollen wir im Pfarrbrief über die auf den Webseiten der Orden allgemein zugänglichen Informationen hinaus über besondere Aspekte im Wirken der hiesigen Orden informieren; in dieser Ausgabe stehen die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu, kurz Hilstruper Missionsschwestern, im Mittelpunkt. Wir bedanken uns besonders bei Sr. Mechthild Schnieder, Provinzoberin der Deutschen Provinz der MSC, dass sie sich uns im persönlichen Gespräch für Fragen und Informationen zur Verfügung gestellt hat.

Was die Gründung der Missionsschwestern ausgerechnet in Hilstrup mit Reichskanzler Bismarck zu tun hat, dürfte kaum bekannt sein. Die bereits seit 1897 in Hilstrup ansässigen, in Frankreich gegründeten Herz-Jesu-Missionare waren

zu dieser Zeit im heutigen Papua-Neuguinea aktiv, einer damals deutschen Kolonie. Als die Missionsarbeit durch französische Schwestern erweitert werden sollte, kam ein Veto aus Berlin: in einer deutschen Kolonie nur deutsche Ordensleute! Der damalige Leiter der deutschen Provinz der Herz-Jesu-Missionare, P. Hubert Linckens, initiierte daher *im Jahr 1900 die Gründung der Hilstruper Missionsschwestern* auf der Grundlage der MSC-Spiritualität, eine überaus erfolgreiche Gründung weit über den eigentlichen Anlass hinaus. Zahlreiche Schwestern sind von Hilstrup aus in die Welt gegangen. Zur Zeit gibt es rund 600 Missionsschwestern in ca. 20 Ländern.

Bei der großen Auswahl an Orden in Münster bedeutete die Entscheidung für den MSC-Orden für eine junge Frau, dass sie ganz bewusst aus ihrer bisherigen Umgebung heraus wollte: „mutig, neugierig und sicherlich auch abenteuerlustig“, wie es im Profil des Ordens heißt. Die hohe Selbst-



ständigkeit und Verantwortung in den verschiedenen Apostolaten war früher ein Alleinstellungsmerkmal insbesondere bei Missionsorden. Dieser Faktor ist nun aber zumindest in Deutschland für junge Frauen schon lange nicht mehr alternativlos. Dem u. a. dadurch bedingten Rückgang der *Berufungen* in Deutschland steht aber ein bemerkenswertes Wachstum in anderen Weltregionen gegenüber. Der in vielen Orden verbreitete Eurozentrismus des 20. Jahrhunderts ist daher auch bei den Missionsschwestern längst einem Selbstbewusstsein als weltweit tätiger Organisation gewichen, die keineswegs ein Auslaufmodell ist. Interkulturelle Schulungen sind daher in der Ausbildung eine wichtige Station. Nach Möglichkeit werden bei neuen Schwestern nicht nur die Bedarfe der Einsatzgebiete, sondern auch deren Wünsche und Interessen berücksichtigt; ein Ansatz, der in den ersten Jahrzehnten sicher nicht selbstverständlich war.



Eine internationale Gemeinschaft am Altar ...

Bei der Frage danach, was „*Mission*“ *heutzutage* bedeutet, insbesondere in Zeiten und Ländern, in denen Religion oft Polarisierung und Gewalt bedeutet, wies Sr. Mechthild auf Mahatma Gandhis Philosophie eines interreligiösen Zusammenlebens in Respekt hin. Dieses Einüben eines friedlichen Miteinanders sehen die MSC-Schwestern als zentrales Ziel, z. B. auch in Indien mit seiner lokal oft besorgniserregenden „Anti-Conversion“ Gesetzgebung, d. h. einem strikten Bekehrungsverbot im Sinne der klassischen Christianisierung. Von den Hiltruper Missionsschwestern geführte Gesprächsgruppen, Schulen oder auch Wohnheime, in denen Kinder und junge Erwachsene praktisch aller Religionen vertreten sind,

bieten Schutzräume und leben diese Toleranz und damit die zentralen christlichen Werte vor, ohne „Missionierung“ im alten, wohl aber in einem sehr modernen Sinne.



... und im Zusammenleben

Sozialpastoral wird in vielfältigen Projekten gelebt, im In- und Ausland. Das geht von Kindergärten und Frauenhäusern über den großen Gesundheitsbereich – das Herz-Jesu-Krankenhaus in Hilstrup wurde von den Schwestern gegründet – bis hin zur Arbeit in der Gemeindegeseelsorge. Die exzellent gestaltete Webseite des MSC-Hiltrup (www.msc-hiltrup.de) gibt darüber umfassend Auskunft.

„Brückenbauerinnen zu sein, um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen“ bringt es dort an einer Stelle auf den Punkt.

Wer sich für die Arbeit der Hiltruper Schwestern interessiert, hat die Möglichkeit, in einem „Freiwilligen Ordensjahr“ über drei bis zwölf Monate Leben und Alltag der Schwestern kennenzulernen und mit zu leben. Im kommenden Jahr feiern die Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu ihr 125-jähriges Jubiläum. Wir wünschen jetzt bereits einen guten Weg dahin!



Sr. Britta heißt Sr. Lini herzlich willkommen

Hans Oslowski

Nicht ohne die anderen

Eucharistische Gastfreundschaft

Auf Vorschlag des Ökumene-Ausschusses haben der Pfarreirat St. Clemens und das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Hilstrup/Amelsbüren im Juni 2023 beschlossen, folgenden Passus neu in den Text der *Ökumenischen Gemeindepartnerschaft* (von 2019) aufzunehmen:

Wir feiern Gottesdienst in ökumenischer Weite und offen für alle Menschen. Dabei praktizieren wir wechselseitige eucharistische Gastfreundschaft „gemeinsam am Tisch des Herrn“. Wir wollen so der vollen ökumenischen Abendmahlsgemeinschaft der Kirchen in versöhnter Vielfalt den Weg bereiten.



Der Ökumene-Ausschuss hat sich ausführlich mit dem Thema Eucharistie/Abendmahl befasst im Blick auf die seit langem drängende ökumenische Fragestellung der eucharistischen Gastfreundschaft / der Abendmahlsgemeinschaft. Diese ist insbesondere in der Situation konfessionsverbindender Paare, in der Familien- und Gruppenpastoral geboten. Auch beim – mit großer Beteiligung beider Gemeinden an der evangelischen Christuskirche gefeierten – Ökumenischen Pfingstmontag 2023 und bei einem Gesprächsabend mit Professorin Dorothea Sattler wurde diese Thematik angesprochen.

Den Beschluss unserer Gremien für diese offene *Einladung* zu eucharistischer Gastfreundschaft können Sie auch im Blick auf gegenwärtige Überlegungen und Entscheidungen an anderen Orten betrachten. Die ökumenische Arbeit hat einen Stand erreicht, der es ermöglicht, zu einer solchen Praxis zu

kommen, ohne dass zuvor eine vollständige Übereinstimmung im Eucharistie- sowie Amts- und Kirchenverständnis erfolgt sein muss. Wer die Trennung in dieser Frage aufrechterhält, widerspricht der nicht der Botschaft und der Praxis dessen, den wir als Christus bekennen und dem wir vertrauen? Jesus deckt den Tisch, und eingeladen werden wir von ihm an seinen Tisch. In den evangelischen Landeskirchen in Deutschland sind (seit 1976) katholische Christen wie alle Getauften zum Abendmahl eingeladen, „weil Christus selbst dazu einlädt“.

Das Bistum Osnabrück hat im Juni 2023 eine grundlegende Handreichung mit dem Titel „Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für Dich“ (1 Könige 19,5) herausgegeben (www.bistum-osnabrueck.de), der auch Bischof Bode zugestimmt hat. Bei „ökumenisch dichten“ Gelegenheiten sollen künftig so alle Christinnen und Christen jeweils an der katholischen Eucharistie- bzw. der evangelischen Abendmahlsfeier in der Gemeinschaft am Tisch des Herrn teilnehmen können.

„In einer Zeit der noch nicht vollen Kirchengemeinschaft, die aber auch eine Zeit wachsender Verständigung ist [...] braucht es Gelegenheiten der *gegenseitigen Gastfreundschaft*, um auf dem Weg zur vollen Gemeinschaft der Kirchen Schritte zu tun, die sich aus der Begegnung mit Jesus in Eucharistie und Abendmahl nähren“.



Viele Christen kennen offensichtlich die liturgische Praxis der anderen Kirchen nicht. Einander gottesdienstlich zu begegnen – „*des anderen Sprache verstehen*“ –, ist mit die Voraussetzung für die Vertiefung eines ökumenischen Engagements. Die *Mitfeier* eines Gottesdienstes der anderen (evangelischen oder katholischen) Gemeinde, „einander in den geschichtlich gewordenen Feierformen vertrauensvoll zu begegnen“ (Bischof Bode), ist auch dann eine spirituelle Bereicherung, wenn sie nicht mit eucharistischer Mahlgemeinschaft verbunden ist. Ein echtes ökumenisches Miteinander ist ein aktiv zu gestaltendes Miteinander von Unterschieden. Daraus ergibt sich die Zumutung, *sich auf dieses Andere* (Sprache, Rituale, Einstellungen, Positionen ... der anderen Konfession) so *einzulassen*, dass das Eigene auch anders gesehen, anders

werden kann; dass sich meine eigene Kirche im Angesicht des anderen selbst verändert.

Wir ermutigen Sie und die Gemeinden zu dieser, im ökumenischen Alltag vieler Gläubiger in einer Gewissensentscheidung schon vielfach vollzogenen, Praxis der eucharistischen Gastfreundschaft im Brechen des einen Brotes und in der Gabe des einen Bechers für alle. Lassen wir uns also einladen an den Tisch des Herrn auch bei der anderen Konfession. „Wir versammeln uns als Gäste Jesu Christi und sind durch ihn als *Glaubensgeschwister* verbunden.“ (Bistum Osnabrück). Der ökumenische Fortschritt besteht darin, gleichzeitig die konfessionelle Vielfalt (auch der anderen liturgischen Traditionen) und die ökumenische Gemeinschaft sichtbar zu machen. Erfahren wir so in der gemeinschaftlichen Feier von Abendmahl/Eucharistie „auch eine Quelle der Hoffnung auf dem Weg zu dem von Gott gewünschten Ziel der vollen sichtbaren Einheit der Kirche in der Gegenwart des Reiches Gottes“ (ÖAK).



Es lohnt, für unseren neuen Schritt auf dem ökumenischen Weg am Ort an das gemeinsame *Bekenntnis* beim dritten Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt/M. und seine Öffnung der konfessionellen Eucharistie/Abendmahls-Feiern für Gäste aus anderen Konfessionen zu erinnern:

„Als Christinnen und Christen erfahren wir die Gegenwart Jesu Christi an allen Orten, an denen sich Menschen in seinem Namen versammeln. Wir glauben gemeinsam, dass Jesus Christus selbst uns im verkündigten Wort des Evangeliums anspricht. Wir vertrauen darauf, dass Jesus Christus – wie er uns zugesagt hat – in der Feier des Abendmahls und in der Feier der Eucharistie wahrhaft und wirksam gegenwärtig ist. Wir verkündigen seinen Tod für uns; wir glauben, dass er

auferstanden ist; wir hoffen, dass er wiederkommt zum Heil der Welt. Gemeinsam feiern wir dieses Geheimnis unseres Glaubens und lassen uns von ihm zu seinem Gedächtnis sagen: schaut hin und erkennt mich beim Brechen des einen Brotes und in der Gabe des einen Bechers für euch alle. Dann geht in meinem Geist verwandelt und gestärkt in die Welt.“

Es bleibt die Aufgabe, diese Botschaft der Eucharistie/des Abendmahls in Verkündigung und Praxis so zu vermitteln, dass Menschen von heute sie *verstehen* und als für ihr *Leben relevant* erfahren.

Karl Dieter Müller, Ökumeneausschuss

Des Anderen Sprache

Damit der Eine des Anderen Sprache verstehe
Verstehen

Stehe dazu

Dass Du verstanden sein willst

Verstanden in all' Deinen Sprachen

Verstanden in all' Deinen Facetten

Verstehen

Die Anderen

Verstehen in all' ihren Sprachen

Verstehen in all' ihren Facetten

Ver-Stehen wird ER

Ver-Binden wird ER

Ver-Einen wird ER

Um SEINEN Tisch

Um den runden Tisch

Gleiche untereinander

Gleiche miteinander

In verschiedenen Sprachen

In verschiedenen Facetten

Verstehen

Damit Jede(r)

Um SEINEN Tisch

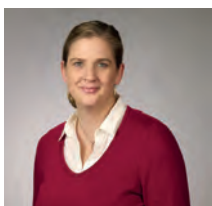
Des Anderen Sprache versteht



Gertrud Brück-Gerken

Ist das denn überhaupt nötig?

Gedanken aus dem Sozialdienst von St. Clemens



Mirjam Hirsch
Leitung d. Soziald.

Liebe Gemeinde, liebe Lesende,
Füreinander – unter diesem Leitwort steht die diesjährige Sammlung, die traditionell zweimal im Jahr von Caritas und Diakonie in Nordrhein-Westfalen und auch in unserer Pfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren durchgeführt wird, die Sommersammlung diesmal vom *1. bis 22. Juni 2024*.



Füreinander ist das, was zwischen den Menschen entsteht, die sich von den Sorgen und Nöten der Nächsten berühren lassen, um denen zu helfen, die auf die Solidarität anderer angewiesen sind. Die Spendengelder, die vor Ort von ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammlern unserer Pfarrei eingesammelt werden, werden dem Sozialdienst

St. Clemens zur Verfügung gestellt und kommen den Menschen in Hilstrup und Amelsbüren zugute.

Eine Sammlung und Spenden für den Sozialdienst – ist denn das überhaupt nötig? Leben wir in Deutschland nicht in einem Sozialstaat, in dem jeder und alles gut abgesichert ist?

Im Sozialdienst von St. Clemens Hilstrup Amelsbüren wird es tagtäglich deutlich, dass dieses *Füreinander* nicht nur die Menschen brauchen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben, sondern auch Mitmenschen in Hilstrup und Amelsbüren, hier mitten unter uns. Immer wieder suchen uns Menschen auf mit

Problemlagen, wo es keine staatliche Hilfe gibt oder diese nicht ausreicht. Wir erleben Menschen, die aufgrund ihrer individuellen Situation durch das soziale Netz rutschen oder an der komplexen Bürokratie scheitern und mutlos sind. Manchmal kann ich es kaum fassen, unter welcher Not und mit welcher Belastung manche Familien oder Alleinstehende leben – hier in Hilstrup und Amelsbüren mitten unter uns.

Unsere Hilfe liegt in erster Linie darin, Zugänge zu staatlichen Hilfen zu eröffnen oder Antragsverfahren zu begleiten. Wir helfen, sich zurecht zu finden in unserem undurchsichtigen Sozialsystem, aufzuklären über Ansprüche, vermitteln passende Hilfsangebote und richtige Ansprechpartner. In manchen Fällen schreiben wir Stiftungen an. Oft braucht es als ersten Schritt das Hinhören, Wahrnehmen und die persönliche Wertschätzung in Gesprächen.

Der Sozialdienst ist eine Kooperationsstelle zwischen St. Clemens und dem Caritasverband Münster. Wir haben den



Caritasverband mit seinem breiten Angebot und Know-how im Hintergrund sowohl in Hilstrup vor Ort als auch

darüber hinaus mit weiteren Diensten. Auch mit einigen Ämtern der Stadt sind wir gut vernetzt, persönlich bekannt und im direkten Kontakt. Das ist eine enorme Hilfe, um Sachverhalte zu klären oder weitergehende Hilfen zu vermitteln.

Darüber hinaus haben wir als Sozialdienst das Angebot der kostenlosen Brotausgabe zweimal wöchentlich und der Kleiderkammer, die an vier Tagen in der Woche geöffnet ist. Beides wird seit Jahren zuverlässig und treu von Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde durchgeführt und dankbar angenommen. Danke



an dieser Stelle an die Ehrenamtlichen und ihre wertvolle Arbeit für die Menschen in unserer Gemeinde und in unseren Stadtteilen!



Die Kleiderkammer in St. Clemens

Für Fälle, in denen oben genannte Hilfen nicht ausreichen, geben uns Spendengelder auch die Möglichkeit, finanziell zu unterstützen. Wir geben Lebensmittel-Gutscheine weiter, wenn eine besondere Bedürftigkeit vorliegt. Die Inflation und die gestiegenen Energiekosten machen vielen Menschen zu schaffen. Die Gemeinde hat sich entschieden, finanziell schwache Familien mit Schulanfängern beim Kauf eines Tornisters zu unterstützen, da dies eine besondere finanzielle Belastung für die Familien bedeutet. In besonderen Härtefällen unterstützen wir Familien oder Alleinstehende durch finanzielle Zuschüsse.

Auch in diesem Jahr gehen unsere ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler, unsere „Caritassammler“ traditionell von Tür zu Tür und bitten um Ihre Spende. Im Zweifel können sich alle ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler mit ihrem von der Pfarrei ausgestellten Sammelausweis ausweisen. Wenn Sie die persönliche Freiheit und Möglichkeit haben, freuen wir uns über Ihre Spende. Sie können aber auch gerne ihre einmalige oder regelmäßige Spende auf das nachstehend genannte Konto der Kirchengemeinde überweisen.

Kirchengemeinde St. Clemens
 Verwendungszweck: Caritassammlung 2024
 IBAN: DE62 4006 0265 0002 4942 06
 BIC: GENODEM1DKM

Von meiner Seite einen ganz herzlichen Dank an Sie! Erst durch Ihre Hilfsbereitschaft ist die Arbeit des Sozialdienstes möglich.

Haben Sie selbst Fragen oder Beratungsbedarf, kommen Sie gerne in meine offene Sprechstunde für die Allgemeine

Sozialberatung *dienstags von 9:30 bis 12:30 Uhr* oder melden Sie sich per E-Mail oder telefonisch für eine Terminvereinbarung, und wir schauen, wie wir Ihnen weiterhelfen können. Auch Hausbesuche sind im Einzelfall möglich.

Kontaktdaten:

mirjam.hirsch@caritas-ms.de

Tel.: 02501 4888

Mobil: 0151 55 20 01 29

Mit freundlichen Grüßen vom Sozialdienst

Mirjam Hirsch

Dipl.-Sozialpädagogin, Leitung des Sozialdienstes

Besuch in der Partnergemeinde

Drei Wochen in Sirigu, Nordghana

Drei Wochen in einer anderen Welt – und doch in der *Einen Welt* – waren wir in unserer Partnergemeinde in Sirigu, Nordghana.

Nach einem sehr freundlichen Empfang durch viele Gemeindemitglieder haben wir während unseres Aufenthaltes die Projekte des Ghanakreises in Sirigu besucht. Das Babieshome, die Schulerweiterung, das Stipendienprojekt,



Herzlicher Empfang durch den Pfarrgemeinderat in Sirigu

alles Projekte, die seit Jahren aus Hilstrup finanziell unterstützt werden, konnten wir in Augenschein nehmen.

Die Frauengemeinschaft wurde mit einer großzügigen Spende unterstützt. Die Auflösung der Frauengemeinschaft in St. Marien löste in Sirigu eine große Betroffenheit aus.

Wir sahen das neue mitfinanzierte Bohrloch in Assazi, das in dieser trockenen Gegend Menschen den Zugang zu Wasser erleichtert.

Der regelmäßige Jugendaustausch und die gegenseitigen Besuche festigen nun schon seit 36 Jahren die Partnerschaft. Einen Tag lang haben wir mit den Teilnehmern des Jugendaustausches im Sommer 2024 gesprochen, praktische Fragen beantwortet und über Erwartungen an diesen Austausch gesprochen. Sechs Jugendliche und zwei erwachsene Begleiter, ausgewählt durch die Gremien in Sirigu, werden am 15. August 2024 in unsere Gemeinde kommen.



Die Reisegruppe, die im August Hilstrup besuchen wird

In diesem Jahr lag der besondere Schwerpunkt des Aufenthaltes in Sirigu darin, einen Überblick über die Gesundheitsversorgung der Gemeinde in Sirigu zu bekommen. Im Health Center konnten wir einiges an medizinischem Zubehör übergeben, welches wir aus Hilstrup mitgebracht hatten. In den Stunden der Hospitation waren wir besonders von den Folgen der Malaria ernüchert, insbesondere auch bei Kindern. Auch die Entgegennahme und Segnung des mit-

Gasteltern gesucht

Während des Aufenthaltes in Sirigu haben wir die Delegation aus Sirigu einen Tag lang auf ihre Reise nach Hilstrup vorbereitet. Vom 15. August bis zum 3. September 2024 kommen sechs Jugendliche mit zwei erwachsenen Begleitern, *Norbert Amoah* und *Schwester Benedicta*, in unsere Gemeinde nach Hilstrup. Falls Sie sich vorstellen können, für ein bis zwei Wochen Gasteltern für ein oder zwei Jugendliche zu sein, melden Sie sich bei *Ursula Finkelmann* 02501 25680 oder *Gisela Kubina* 02501 7151.

finanzierten *Gemeindeautos* war ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten.

Die strahlenden Augen der Kinder, wenn wir gemeinsam malten, sangen oder Ballspiele machten, die lebhaften Gottes-



Übergabe der Sachspenden an das Health Center

dienste mit tollem Gesang und die Gastfreundschaft bleiben uns sicher lange in Erinnerung.

La ine – Goodbye und n pusei yah!

Danke schön für die eindrucksvollen und lebendigen Tage!

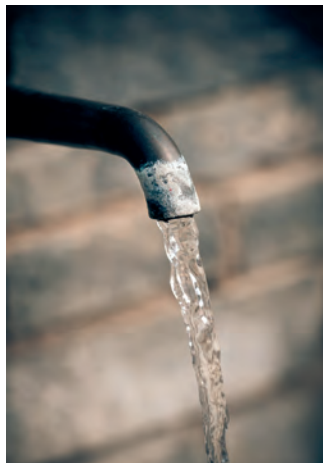
Ursula Finkelmann/Ralf Finkelmann
Mechtild Segna/Ursula Gerling-Huesmann

Zehn Bohrlöcher für zehn Outstations

Zehn Außenstationen umfasst unsere Partnergemeinde St. Martyrs of Uganda, zehn Dörfer in einer Entfernung bis zu 17 km von der Hauptkirche und der Missionsstation entfernt, in der auch der Gemeindepfarrer wohnt, der Pfarrgemeinderat tagt ... Das sind erhebliche Entfernungen, nicht nur für den Pfarrer.

Seit Jahrzehnten sind daher in den Außenstationen ehrenamtliche „Prayerleader“ oder Katechisten aktiv, gut ausgebildete Freiwillige, die dort sonntägliche Wortgottesdienste leiten, Trauerfeiern und Taufen durchführen und sich um die Seelsorge vor Ort kümmern.

Seit Jahrzehnten steht jedoch auch die Frage im Raum: „Wie können Menschen motiviert werden, diese wichtige



Aufgabe in den Outstations zu übernehmen? Ohne Bezahlung!“ Der Vorschlag für eine Lösung wurde nun aus dem Pfarrgemeinderat an uns herangetragen. Und er lautet: *Wasser*.

Wenn die Katechisten guten Zugang zu Wasser hätten, könnten sie mehr Landwirtschaft betreiben. Eine verbesserte Wasserversorgung würde auch Menschen motivieren, die

Gegend nicht zu verlassen, letztlich, sie zu begrünen. Das Grundwasser liegt gut 80 Meter tief und die Trockenzeit reicht von Anfang November bis Ende Mai.

Der Kostenvoranschlag für eine Versorgung der Outstations mit Bohrlöchern liegt uns nun vor: 20.000 Euro für 10 Bohrlöcher mit Polytank. Das bedeutet, dass auch dann jeweils die übrigen Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen einen verbesserten Zugang zum Wasser haben werden.

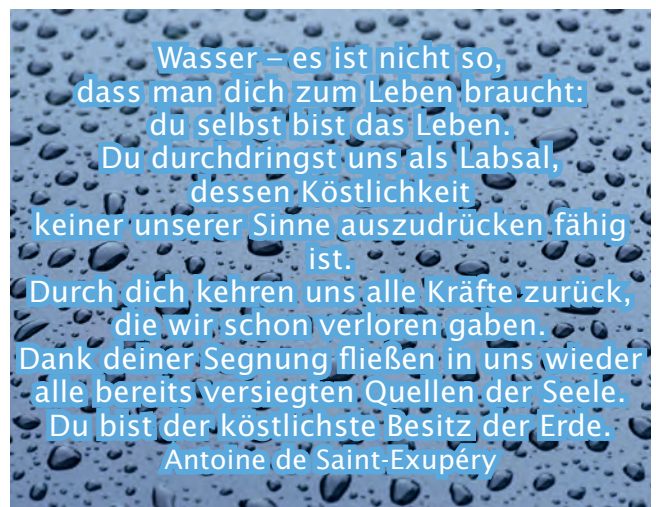
Das Bistum Münster wird sich voraussichtlich mit 10.000 Euro beteiligen, die Gemeinde in Sirigu mit 2.000 Euro in Form von Arbeitsleistung.

Vielleicht gefällt Ihnen dieses Projekt. Und vielleicht haben Sie die Möglichkeit, ebenfalls einen finanziellen Beitrag zu leisten. Das würde uns freuen; nachstehend das Spendenkonto bei der Darlehnskasse Münster (DKM):

Pfarrgemeinde St. Clemens
IBAN: DE 03 4006 0265 0002 4942 01
Stichwort: Bohrloch

Schon jetzt im Namen unserer Partnergemeinde und im Namen des Ghanakreises ein herzliches Dankeschön!

Gisela Barbara Kubina





Clemens, erklär mal ...

„Des anderen Sprache verstehen“

Der Pfarrbrief beschäftigt sich dieses Mal mit dem Thema „Des anderen Sprache verstehen“. Das hört sich komisch und kompliziert an? Mal sehen ...

Sprache verstehen – dabei denkt man doch erst mal an eine ganz fremde andere Sprache, z. B. an arabisch, russisch, ukrainisch, polnisch, chinesisch, swahili – oder? Vielleicht denkt ihr auch an Kinder in der Klasse oder im Kindergarten, die mit ihren Eltern oder untereinander kein Deutsch sprechen, weil die Familie aus einem anderen Land stammt. Ihr merkt, dass sich andere Sprachen manchmal fremd und ungewohnt anhören, aber dass man von den Kindern interessante Worte lernen kann, und dass das sehr viel Freude bringt und lustig ist.

Aber kann es vielleicht auch noch anders gemeint sein? Kann es bedeuten, dass man versucht, die anderen zu verstehen, auch wenn alle Deutsch reden, aber man sich trotzdem nicht einig ist? Wie ist das, wenn man streitet und den anderen so ganz und gar nicht leiden mag in diesem Moment und wenn man nicht einsehen kann, warum er oder sie gemeine Dinge zu einem sagt?

Könnte man nicht dann mal überlegen, *warum* der andere so reagiert und versuchen, die Bedeutung *hinter* den Worten und der Sprache der anderen Person zu verstehen? Jesus hat immer versucht, sich in andere hineinzusetzen, die anderen zu verstehen und hat sich gewünscht, dass alle Menschen das schaffen. Momentan gibt es viele Unstimmigkeiten in Deutschland und auf der ganzen Welt. Wollen wir zu Hause, in der Schule und mit unseren Familien und Freunden im Kleinen beginnen, sie *wirklich* zu verstehen, als Vorbild für die ganze Welt? Was meinst du?

#Ehrenclemens:

Filipa Mai Mesquita singt im Kinderchor

„Ich bin Filipa, neun Jahre alt und singe bei Henk, seitdem ich vier Jahre alt bin. Man lernt schöne neue Kirchenlieder und neue Freunde kennen. Am Anfang konnten wir noch nicht lesen, deswegen hat Henk uns die Lieder spielerisch beigebracht. Manchmal haben wir kleine Auftritte, und es macht immer sehr viel Spaß.“



In der Coronazeit hat Henk auch alles dafür getan, damit wir trotz Abstand weiter proben durften. Ich kann diesen Chor nur weiterempfehlen, meine kleine Schwester konnte ich auch dafür begeistern.“

Der Kinderchor probt immer montags von 16 bis 17 Uhr mit Chorleiter Henk Plas im Pfarrzentrum St. Clemens. Melde dich bei ihm unter plas-h@bistum-muenster.de oder Tel. 02501 9103024, wenn du Lust hast mitzumachen oder komm einfach zu einer der Proben.

Auch der Teenie-Chor freut sich über neue Mitglieder. Bist du 13 bis 16 Jahre alt und singst gerne? Dann komm vorbei! Die Proben sind immer montags im Pfarrheim St. Marien in Hiltrup Ost von 17:30 bis 18:30 Uhr. Bei Fragen melde dich bei Chorleiter Henk Plas unter plas-h@bistum-muenster.de.

„Sprache verstehen – Gefühle erkennen“

Was bedeuten diese Emojis? Beschreibt die Gefühle und sendet eure Lösung an: lucas@bistum-muenster.de. Die Auslosung erfolgt bis zum 1. Juli 2024. Unter allen Einsendungen verlosen wir vier Gutscheine der Hiltruper Buchhandlung über je 10 Euro.



Bach-Konzert in St. Marien



Johann Sebastian Bach

Am Sonntag, 21. April 2024, fand in St. Marien ein großes Konzert statt mit dem Vokalensemble TonArt und dem Hiltruper Vokalensemble. Begleitet wurden die Chöre von Mitgliedern des Sinfonieorchesters Münster, Annette Weßler-Enselein und Martina Pahl (Querflöten) und Hans Herman Wickel (Continuo). Unter der Leitung von Henk Plas wurden folgende Werke aufgeführt:

- Kantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt“, BWV 112 von Johann Sebastian Bach (1685-1750)
- Adagio und Fuge d-Moll, F 65 für zwei Querflöten und Streicher von Wilhelm Friedemann Bach (1710-1784)
- Magnificat, Wq 215 von Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) in der Version von 1749.



Bach-Konzert in St. Marien, Foto: Helga Kretzschmar

Das Konzert war Teil der Reihe „Basso continuo“, die auf das Bachfest Münster 2024 hingeführt hatte.

Henk Plas, Kantor

Offener Kindertreff in St. Marien



Auch in der zweiten Jahreshälfte 2024 kann beim Offenen Kindertreff im Pfarrheim St. Marien wieder gebastelt, gebacken und gespielt werden. Viele tolle neue Ideen warten auf Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Grundschulalter (ab sechs Jahre). Jede zweite Woche findet der Kindertreff statt.

Hier die Termine im zweiten Halbjahr 2024:

23. August	08. November
06. September	22. November
20. September	06. Dezember
04. Oktober	20. Dezember

Unter Anleitung können schöne Sachen aus den verschiedensten Materialien anfertigt werden, außerdem wird gebacken und zum Schluss werden die gebackenen Köstlichkeiten aufgegessen. Meist ist



auch zum Spielen zwischendurch noch Zeit. Das Betreuer team freut sich jederzeit über neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Mitgebracht werden müssen 50 Cent Kostenbeitrag. Fragen beantwortet jederzeit gern unter 02501 25680

Ursula Finkelmann



Pfarrfest rund um St. Marien

Am *Sonntag, 1. September 2024*, startet unser Pfarrfest mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in St. Marien in Hiltrup-Ost. Mitgestaltet wird der Gottesdienst vom Chor „Rückenwind“. Anschließend wollen wir zwischen Kirche, Pfarrheim und Kindergarten „Gemeinsam feiern“:

- Speziell für Kinder gibt es z. B. ein Heubad, ein Glücksrad, eine Hüpfburg, einen Ballonkünstler und insbesondere den *Jugendzirkus Alfredo*
- Für Essen und Trinken sorgen u. a. Bierwagen und Grill; die Cafeteria im Pfarrheim bietet Kaffee und Kuchen
- Bei der Tombola gibt es viele Preise zu gewinnen
- Eine Jugendgruppe aus Ghana ist zu Besuch, die Pfadfinder, die Altenhilfe, die Caritas und weitere Gruppen sind mit Infoständen dabei
- Der **MGV 1848 Hiltrup** singt in der Kirche, es tanzt der Westfälische Volkstanzkreis, es wird getrommelt und zum Abschluss ab 16:30 Uhr gemeinsam gesungen

Wer noch mit einer Aktion dabei sein möchte, schreibt gern an karl.huesmann@web.de

Für das Orga-Team
Karl Huesmann

Bitte vormerken: 11. bis 19. Oktober 2025

Bistumswallfahrt nach Rom

Einladung



Papst Franziskus hat das Jahr 2025 als Heiliges Jahr ausgerufen. Der Tradition, in einem Heiligen Jahr nach Rom zu pilgern, will sich das Bistum anschließen, schreibt Bischof Genn in einem Brief an die Gläubigen. Angesichts von Krieg und Ohnmacht, Gewalt, fehlender Solidarität und dem Gefühl, Dingen ausgeliefert zu sein, hat er den Wunsch, dass die Menschen aus dem Bistum Münster als „Pilger der Hoffnung“ reisen und Zeugnisse des Glaubens erfahren.

Das Motto der gemeinsamen Wallfahrt wird lauten:

„Wir verkünden euch das Leben“ (1Joh 1,2).

Das Programm sieht sowohl den Besuch klassischer Sehenswürdigkeiten als auch eine Papstaudienz auf dem Petersplatz, eine Abschlussmesse mit Firmung in St. Paul vor den



Begegnung mit dem Papst



Die Lateranbasilika

Mauern und einiges mehr vor. Auch ein Projektchor ist geplant.

Für die Wallfahrt wird es zwei Reisemöglichkeiten/-angebote geben: eine Busreise mit Unterbringung in Bungalows mit Vollpension vor den Toren Roms (Zielgruppe sind Jugendliche, junge Erwachsene und Familien) und eine Bus- oder Flugreise mit Unterbringung in einem Hotel direkt in Rom.

Das Heilige Jahr

Die Idee der Heiligen Jahre geht auf Papst Bonifaz VIII. zurück, der für das Jahr 1300 ein besonderes, zunächst nur für die Römer gedachtes Pilgerjahr ausrief. In der Einberufungsbulle, die den Beginn auf den 22. Februar 1300 datiert, sind allerdings noch nicht die Begriffe „Heiliges Jahr“ bzw. „Jubeljahr“ verwendet worden. Der Rhythmus der Heiligen Jahre war von Beginn an Schwankungen unterworfen. Bonifaz VIII. legte ihn auf alle 100 Jahre fest, schon bald folgten Änderungen auf einen Abstand von 50 und 33 Jahren. Papst Paul II. legte 1470 endgültig den Rhythmus auf 25 Jahre fest.

Anmelden können sich Einzelpersonen oder Gruppen. Für die Wallfahrt können in den Pfarreien des Bistums auch Reisegruppen gebildet werden.

Alle Informationen zur Bistumswallfahrt sind auf der Internetseite unter www.bistumswallfahrt2025.de zu finden.

Stefan Uerlings, Pastoralassistent

Des anderen Sprache verstehen Wer bin ich?

Und Jesus fragte einen Bauern: Wer bin ich? „Du bist das Brot des Lebens.“

Er fragte einen Seemann, und der antwortete: „Du bist das rettende Ufer, wenn das Schiff in Not ist.“

Er fragte auch ein Kind: „Du bist wie eine Mutter, die niemals schimpft.“

Zum Schluss fragte er einen Theologen: „Wer bin ich?“ Der Theologe antwortete: „Du bist Christus, die soteriologische Ausprägung der Offenbarung von der Heilswirklichkeit Gottes, der Mittelpunkt der Schöpfung, ohne den alle Suche nach Sinnhaftigkeit der Welt verblissen müsste.“

Und Jesus fragte staunend: Was bin ich?“

aus: Guido Erbrich, Zum Beispiel: Wir, Das Jugendgebetbuch



Verabschiedungen und Jubiläen



GOTTESDIENSTZEITEN IN DER GEMEINDE

IN ST. CLEMENS

An jedem 1. und 3. Samstag, ggfls. auch am 5. Samstag

18:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag

8:30 Uhr Eucharistiefeier Alt St. Clemens

9:00 Uhr Eucharistiefeier Klosterkapelle Hiltr. Missionare

11:30 Uhr Eucharistiefeier St. Clemens

IN ST. MARIEN

An jedem 2. und 4. Samstag im Monat

17:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag

10:00 Uhr Eucharistiefeier

IN ST. SEBASTIAN

An jedem 1. und 3. Samstag im Monat

18:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag

10:30 Uhr Eucharistiefeier



Alle Kirchen
in unserer Pfarrei
sind täglich geöffnet
von 9 bis 18 Uhr.

AKTUELL

An den Samstagen ohne Eucharistiefeier finden an den Kirchorten zur Zeit der Vorabendmesse auch alternative Gottesdienste statt. Informationen hierzu finden Sie im Aktuell der jeweiligen Woche. Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auch in diesem Pfarrbrief (Seiten 10 bis 13).

OPEN-AIR-GOTTESDIENSTE

In den Sommerferien finden an den Kirchorten auch wieder Gottesdienste unter freiem Himmel statt. Nachstehend hier die Termine

In St. Clemens im Garten des Alten Pfarrhofes um 11:30 Uhr

Sonntag, 14. Juli 2024

Sonntag, 21. Juli 2024

In St. Sebastian im Garten des Alten Pfarrhauses um 10:30 Uhr

Sonntag, 28. Juli 2024

Sonntag, 04. August 2024

In St. Marien auf der Wiese neben der Kirche um 10 Uhr

Sonntag, 11. August 2024

Sonntag, 18. August 2024

GOTTESDIENST HAUS HEIDHORN

Der Gottesdienst auf Haus Heidhorn für die ganze Gemeinde findet in diesem Jahr statt am

Sonntag, 25. August 2024

GOTTESDIENST MIT DER COMBO

In St. Sebastian findet eine Eucharistiefeier mit dem Thema „Effata – Öffne Dich“ mit der Combo statt am

Sonntag, 08. September 2024 um 10:30 Uhr

PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Pfarrer	Tel.	9103015
Klemens Schneider, Pfarrer em.	Tel.	9103095
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.		
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Andreas Garthaus, Diakon/Krankenhausseels.	Tel.	177140
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	9103073
Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent Mobil	0151 56034239	
Katharina Löhning, Pastoralreferentin	Tel.	9103027
Stefan Uerlings, Pastoralassistent	Tel.	910300

Verwaltungsleiter

Marco Freye	Tel.	9103012
-------------	------	---------

E-Mail: freye@bistum-muenster.de

Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Rebecca Kieback	Tel.	9103010
Katharina Ebbing	Fax	9103017
Silke Montag		
Christine Lucas, Ehrenamtskoordinatorin		

E-Mail: kieback@bistum-muenster.de
ebbing-k@bistum-muenster.de
montag-s@bistum-muenster.de
lucas@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten

montags	8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr
dienstags	8:00 bis 12:30
mittwochs	8:00 bis 12:30
donnerstags	8:00 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr
freitags	8:00 bis 12:30 Uhr

Ortsbüro St. Marien, Loddenweg 8a

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103030
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr
donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr

Ortsbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103070
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 17:00 Uhr
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Daniel Mittelstaedt, Pastoralreferent
Tel.: 0151-61406611
E-Mail: mittelstaedt@bistum-muenster.de

Sakristane

Frank Barlag Tel. 0177 2499323
Patrick Lauterbach Tel. 0163 8609150
Renate Hardt Tel. 01633072214

E-Mail: barlag@bistum-muenster.de
lauterbach-p@bistum-muenster.de
hardt@bistum-muenster.de

Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720
E-Mail: plas-h@bistum-muenster.de



Sprachengewirr

**Viele Sprachen kann ich täglich hören
und Menschen aus allen Himmelsrichtungen sehen,
Touristen, Studenten, Asylanten, Computerspezialisten,
Familien, Schulkinder und den Mann am Dönerstand.**

**Manche haben es nicht leicht:
durch ihre Sprachschwierigkeiten,
durch ihr Aussehen,
durch ihre fremden Gewohnheiten.**

**Ich möchte ihnen freundlich und ohne Vorurteile begegnen
und ihnen helfen, sich hier wohl zu fühlen.
Schenke uns Verständnis füreinander und ein Lächeln,
wenn die Sprache uns nicht weiterhilft.**

**Aus: Guido Erbrich, Zum Beispiel: Wir,
Das Jugendgebetbuch**